CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

OMS
Oberwalliser Mittelschule St. Ursula Brig



Jahresbericht 2017/2018

OMS
wir machen *mehr* aus bildung

Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula Brig
Alte Simplonstrasse 42
3900 Brig-Glis
T 027 922 17 32
F 027 922 17 39
www.oms-brig.ch
info@oms-brig.ch

Impressum

Jahresbericht	2017/2018
Herausgeber	Direktion OMS St. Ursula
Beiträge	Mitarbeitende, Paul Seiler
Fotos	Paul Seiler, Schülerinnen und Schüler der OMS
Gestaltung	Vorlage von werbstatt.net
Druck	Als Download auf www.oms-brig.ch verfügbar

Juli 2018

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Verabschiedungen	5
Maturitätsfeier	10
Sprachaufenthalt in Florenz	13
Sprachaustausch mit der FMP St. Maurice	16
Ab unters Lattenkreuz damit!	18
Naturkosmetika selber herstellen	20
Passion lives here!	22
Lesen macht Spass	25
Gesundheit und Verstand, das sind die beiden Lebensgüter	28
Und warum zahlen Sie keine Dividende aus?	31
Im Dschungel der Wissenschaft gefangen	33
Che Guevarra - zwischen Mythos und Realität	34
Vorsicht! Volleyball macht süchtig!	35
Mit dem Open Air Feeling an die Schule - „iischi bags“	38
Ein-Blick in die Atelierwelt der SfB	40
Dorfkino - „I like to move it“ ...	42
Nachhaltig denken und handeln - Umweltworkshop	44
„Umpf, umpf, dedisch!“ - das fahrende Tonstudio	45
Abschlussball	47
Schritt für Schritt - Schrift für Schrift: Abschlussfeier	49
Auszeichnungen	51
Schulstruktur der OMS	56
Klassen 2017/18	57
Lehrpersonen 2017/18	78
Schülerzahlen und Erfolgsquoten	81
Schulverantwortliche und Schuldienste	82

Olivier Mermod Direktor
OMS St. Ursula Brig



Editorial

Das Schuljahr 2017/18 hat erneut gezeigt, dass eine Schule wie die Oberwalliser Mittelschule St. Ursula mehr als nur eine Bildungsstätte im schulischen Bereich ist. Es ist ein Ort der Begegnung, des Lernens, des Lehrens, der Entwicklung, der Entfaltung und des Wachsens. Ganz nach unserem intern kreierten Jahresmotto: «wir machen mehr aus bildung», wie es auch auf unserer Titelseite des Jahresberichts zu finden ist.

Nicht nur die OMS mit ihren Lehrpersonen, dem Abwartsdienst und dem Sekretariat ist verantwortlich für die Bildung unserer Lernenden. Auch die verschiedenen Dienststellen des Kantons, die verschiedenen Praktikumsinstitutionen, die Eltern, Verwandten und Bekannten und Freunde unserer Lernenden tragen ihren Teil zur Bildung bei. Bildung macht nur in einem «Wir-Gefühl» Sinn, weil wir alle immer irgendwie lehren und lernen und uns gegenseitig weiterbringen. Wir lernen daher nicht nur für uns selber, sondern für die Welt und dafür, dass die Welt von morgen auch noch in einer lebenswerten Form existiert. Die OMS ist also nicht nur für die schulische Bildung zuständig, sondern - wie es das Jahresmotto suggeriert - auch noch für mehr. In der Aussage «wir machen mehr aus bildung» steckt ebenfalls drin: «wir machen mehr Ausbildung» und «wir machen Mehrausbildung».

Diese Mehrausbildung hat mir im Juni ein Lernender der 3. HMS an seinem letzten Schultag deutlich vor Augen geführt. Er hat sich bei mir für die Unterstützung bedankt und mich mit seinen Worten mitten ins Herz getroffen. «Herr Mermod», meinte er, «ich habe an dieser Schule so viel Menschlichkeit und so viel Hilfe von den Lehrpersonen und der Direktion erfahren, wie ich es nicht für möglich gehalten habe, dass es so etwas noch gibt.» Dieser Schüler hat an der OMS eine zusätzliche Erfahrung gemacht, die nicht im Lehrplan und auch nicht in den Büchern der Schule steht: Menschlichkeit und Hilfe. Ich war sichtlich gerührt von seiner Aussage und habe ihm geantwortet: «Dann zieh nun in die Welt hinaus und gib das weiter, was du hier gelernt hast, dann sind wir schon ein paar mehr.» Die «Mehrausbildung», die dieser Lernende als Menschlichkeit und Hilfe wahrgenommen hat, macht wohl eine kleine Schule wie die OMS aus. In der heutigen Gesellschaft würde man das wohl «Fähigkeiten», «Kompetenzen» oder gar «Softskills» nennen. Obwohl der Name «Softskills» für solch wichtige Kompetenzen wie Menschlichkeit eher eine untertriebene Bezeichnung ist. Und selbstverständlich nimmt nicht jeder Lernende der OMS die gleiche Mehrausbildung mit und an. Für manche ist es vielleicht eine erhöhte Achtsamkeit gegenüber Mitmenschen, ist es mehr Geduld, mehr Durchhaltevermögen, oder vielleicht ist es ganz

etwas anderes.
Wer hätte anfangs des Schuljahres gedacht, dass aus einem Fasnachtsprojekt der Fachmaturitätsklasse Pädagogik (FMP) eine eigene Musikband, die Sauseband, entsteht? Wer hätte gedacht, dass man Tanz und Schule so gut kombinieren kann, wie es uns an der diesjährigen Abschlussfeier im Juni Verena Benicchio von A+O Tanz gezeigt hat? Wer hätte gedacht, dass die «Tschiffra va moru» in der HMS mit «iischi bags» im IPT-Unterricht erfunden würde? Die Lesenacht, das Dorfkino, die Sozialen Projekte in der FMS, die Präventionswochen und zahlreiche andere Veranstaltungen und Projekte ergänzen den reinen Fachunterricht an der OMS und helfen dabei, mehr aus Bildung zu machen.

Ein letzter Gedanke: Die Vorfreude auf die sanierte Sporthalle im Sportzentrum St. Ursula auf das Schuljahr 2018/19 hin ist gross. Der Kanton hat 2017 und 2018 dem Sportzentrum zu neuem Glanz verholfen und für die Innenräume ein neues Konzept erstellt. Die Umbauarbeiten für die Klassenzimmer im Sportzentrum und die Sanierung der Räume unter der ehemaligen Eisbahn dauern zwar noch bis ins Jahr 2019 hinein. Wir rücken folglich auch im nächsten Schuljahr eng zusammen, damit wir ein letztes Mal auf diese Räumlichkeiten verzichten können. Wir freuen uns aber, im August 2019 das gesamte Sportzentrum mit den verschiedenen Schulzimmern wieder mit schulischem Leben belegen zu können und auch dort «mehr aus bildung zu machen».

Der vorliegende Jahresbericht zeigt einen kleinen Ausschnitt an vielfältiger Bildung, Ausbildung und Mehrausbildung von und an unserer Schule. Er kommt nicht nur in voller Frische daher, sondern umweltschonend als PDF-Datei. Viel Spass beim Lesen!
Olivier Mermod



Verabschiedungen

Mathilde Arnold Schmidhalter, Pascal Summermatter, Silvan Eyer, Jonas Welschen, Romain Lapaire

„Fast ein ganzes Leben in den Dienst der OMS gestellt." Dürfte man zu einer Verabschiedung nur einen einzigen Satz schreiben, so hätte ich diesen gewählt, denn nach mehr als vier Jahrzehnten St. Ursula geht Mathilde Arnold Schmidhalter in den Ruhestand. In Simplon-Dorf aufgewachsen, zog es sie nach der obligatorischen Schulzeit an die Handelsmittelschule im damaligen Institut St. Ursula, um mit dem Handelsdiplom im Sack 1974 erste weltliche Sekretärin der Schule zu werden. Allein Letzteres zeigt bereits, dass sie bei den Klosterfrauen eine hohe Wertschätzung genoss. Etwas, was auch bei den nachfolgenden Schuldirektionen anhielt. Auf dem Sekretariat war Mathilde während sieben Jahren nicht nur für alle Organisationsfragen der HMS, sondern auch für jene des Seminars zuständig. Die Räumlichkeiten von St. Ursula verliess Mathilde in der Folge nur kurz. Nach einem dreijährigen Abstecher beim Staat in Sion erfolgte 1984 erneut der Ruf der Schule, die eine versierte Lehrperson fürs Schreibmaschine schreiben und Stenografie suchte. Mit dem Wandel der Berufswelt änderten sich in den folgenden Jahrzehnten auch die Schwergewichte im Unterricht. War am Anfang noch das Zehnfingersystem auf mechanischen, später elektrischen Schreibmaschinen im Zentrum der Lerninhalte, stand auch die korrekte Darstellung von Briefen sowie das Führen oder Ablegen von Geschäftskorrespondenz hoch im Kurs, so verschoben sich die Schwergewichte im Unterricht im Laufe der Zeit. Insbesondere haben die Computer ihren Teil dazu beigetragen, und im Jahre 2012 ist mit den letzten drei Schülerinnen auch das Fach „Bürokommunikation" aus dem Lehrplan verschwunden. Mathilde ist diese Veränderungen mitgegangen, ohne zu jammern, sich an die neuen Gegebenheiten anpassend, wie es ihr Wesen ist.

Ihre Bodenständigkeit, ihr Pflichtbewusstsein und ihre Integrität sind wohl die drei Merkmale, die nicht nur die Direktionen und die Lehrerschaft, sondern auch die Schülerinnen und Schüler über die Jahre hinweg am meisten schätzen lernten. Die Bodenständigkeit hat sie über ihre Familie und ihre Wurzeln in Simplon-Dorf mitbekommen. Diese Verwurzelung mit der Scholle zeigt sich darin, dass sie immer im Sommer zurück ins Heimatdorf ging, um ihren Geschwistern bei der Heuernte zu helfen. Vielleicht liegt auch darin der Ansatz, dass sie schon ein Umweltbewusstsein an den Tag legte, als dieses Wort noch nicht in aller Munde war, und dass sie an der Schule immer wieder entsprechende Ideen einbrachte und sich für deren Umsetzung engagierte. So kam etwa das tägliche Vegi-Menü in der Mensa schon vor Jahren auf ihr hartnäckiges Insistieren hin auf den Speiseplan. Das Pflichtbewusstsein, gepaart mit Genauigkeit und dem Bedürfnis, offene Fragen in Gesprächen zu klären –

nicht die schlechtesten Eigenschaften für eine Lehrperson. Mathilde hat sie den Jugendlichen vorgelebt, hat sie gelehrt und ihnen vorgezeigt, worauf es im Berufsleben eben auch ankommt. Und letztlich und wohl am wichtigsten - die Integrität. Sowohl als Fachlehrerin wie als Klassenlehrerin war ihr kein Aufwand zu viel, Jugendliche, die mit der Schule oder sonstigen Problemen nicht zurechtkamen, wieder ins Boot zu holen. Nie hat sie jemanden aufgegeben, unzählige Gespräche geführt und vielen Jugendlichen damit geholfen. Es ist denn auch kein Wunder, dass sich Mathilde über viele Jahre hinweg als Mediatorin für die Interessen jener Jugendlichen eingesetzt hat, deren Weg nicht immer ein einfacher ist. Bei den Präventionstagen, die inzwischen fester Bestandteil des Schuljahres sind, war sie eine der treibenden Kräfte. Dieses soziale Denken durfte sie in den letzten Jahren in einem neuen Fachbereich ausleben, dem Bereich „Soziale Projekte“ in der FMS. Sie half tatkräftig mit, dieses Fach aufzubauen und im Lehrplan zu verankern. Hier konnte sie ihre Interessen, eine genaue Planung, detaillierte Reflektionen sowie die Umsetzung eines Projekts, bei einer sozialen Institution zusammenbringen. 34 Jahre Lehrtätigkeit und mehr als 40 Jahre an der OMS gehen zu Ende. Für dich, Mathilde, beginnt ein neuer Abschnitt, auf dem wir dir alle viel Zeit in deinem Zweitwohnsitz im Oberried oder beim Joggen oder bei deinen sonstigen vielfältigen Interessen wünschen.



Zehn Jahre lang ein vertrautes Bild: Pascal, der Ende der Sommerferien mit einem riesigen Stapel Kopien ins Schulhaus kommt, die er mit Herzblut im Laufe des Sommers in den Fächern Biologie, Naturwissenschaften, Mathematik und Geschichte zusammengestellt hat. Pascal hat in diesen Jahren aber nicht nur seinen Platz als Lehrer bei uns gefunden, sondern auch als liebenswürdiger Kollege. Herzlich, freundlich, hilfsbereit und aufgestellt, das sind Begriffe, die bei der Verabschiedung am letzten Schultag gefallen sind. Ein Mensch, mit dem man offene Gespräche führen konnte und der neuen Lehrpersonen gerne mit Rat und Tat unter die Arme gegriffen hat. Auch von Seiten der Jugendlichen waren über die Jahre hinweg immer positive Worte über ihn zu hören – und das betraf nicht nur die akkurate Tafelschrift. Auch innerhalb der Lehrerschaft hat er sich über Jahre hinweg als verantwortungsbewusster Kassier im «Chitt» engagiert. Nun trennen sich unsere Wege. Nicht aufgrund gegenseitiger Unverträglichkeit, sondern einzig und allein dem Umstand geschuldet, dass seine Studienfachkombination Geografie und Geschichte unter den heute geltenden Reglementarien keine Anstellung mehr zulässt, was wir allseits bedauern. Unsere Jugendlichen konnten viel von ihm profitieren. Die OMS ist für ihn über die Jahre hinweg ein bisschen wie eine zweite Heimat geworden. Wir wünschen ihm, dass er dieses Gefühl auch an seinem neuen Wirkort, der OS Brig Süd, finden wird. Mit Bestimmtheit wissen wir, dass die Jugendlichen dort eine Lehrperson bekommen, die für sie da ist und die sie gerne haben wird. Was wir ihm ebenfalls wünschen: Weitere schöne Reisen in die weite Welt oder auch ein gemütliches Wochenende im Goms, wenn die Batterien zwischendurch einmal aufgeladen werden sollen.



Silvan Eyer verlässt uns nach vier Jahren. Mit ihm wie mit Jonas Welschen verlieren wir quasi ein Eigengewächs, waren die beiden doch im Jahre 2006 in derselben Klasse in der KBM. Als die beiden im Zimmer 405 noch als Schüler ihr (Un-)Wesen trieben, hätte ihr Klassenlehrer wohl nicht gedacht, dass sie beide eines Tages als Lehrer wieder an diese Heimstätte ihres Schülerdaseins zurückkehren würden – und dies mit Freude. Nun werden beide uns verlassen, weil neue Herausforderungen auf sie warten.

Silvan - modisch, direkt, humorvoll, unkompliziert, offen, immer auf der Suche nach neuen Wegen, Herausforderungen mutig annehmend. So die Beschreibung aus der Fachschaft, wenn man sich ein wenig herumhörte. In der Privatwirtschaft über den Immoblilienverkauf und die -bewirtschaftung stark verankert, brachte er das Rüstzeug mit, um die Schulmaterie, die durchaus auch mal trocken sein oder wirken kann, immer wieder mit der Praxis zu verbinden. Ein Jungunternehmer: dynamisch, immer mit mehreren Projekten beschäftigt, nicht lange fackelnd, praktisch denkend und unkompliziert – so haben wir ihn in diesen Jahren kennen und schätzen gelernt. Sein Engagement als Lehrer, Betriebswirtschaftler, Motivator im Projektunterricht sowie sein Dasein als guter Kollege haben wir verspürt und werden es missen. Die Immobilien- und Hotelbranche wird die nun frei werdenden Kapazitäten schätzen.





Nach zwei Jahren geht auch Jonas neue Wege, und sie werden ihn wie bei Pascal an die OS Brig Süd führen. Mit seiner offenen, unkomplizierten und ehrlichen Art hat er in den letzten beiden Jahren nicht nur die Wertschätzung im Lehrerkollegium, sondern auch bei den Jugendlichen gewonnen. Seine Verbindung mit der OMS war stark. Sie begann als Schüler, führte ihn bei Aushilfen und letztlich als Lehrer zurück ins Haus. Und auch in seinem Privatleben hat er diese enge Verbindung zum Ausdruck gebracht, indem Jasmin – ebenfalls eine ehemalige OMS-Schülerin – und er anlässlich ihrer Hochzeit das Apéro mit der Festgemeinschaft in unserem Garten feierten. Jonas war und ist ein eifriger Botschafter unserer Schule. Mit seinem kollegialen Umgang mit den Jugendlichen wie den Erwachsenen ist es ihm leicht gefallen, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Insbesondere sein lebhaftes Interesse am Fussball war dabei immer ein Türöffner. Mögen ihm auch an seiner neuen Wirkungsstätte seine Fähigkeiten dazu verhelfen, Menschen für sich zu gewinnen und sie mit seinem Wesen und Wirken zu prägen.

Normalerweise verabschieden wir im Rahmen des Jahresberichts nur Lehrpersonen, die mehr als ein Jahr bei uns gearbeitet haben. Romain Lapaire hat aber über die Jahre hinweg auch immer wieder längere Stellvertretungen übernommen, ist uns spontan zu Hilfe geeilt, wenn Not am Mann war, und war mit seiner freundlichen Art von Anfang an im Lehrerkollegium sofort akzeptiert.



Seine Flexibilität wurde von der Schule immer geschätzt. Trotz eines kleinen Pensums war er in der Schule sehr präsent und vertrat in Diskussionen in perfektem Walliserdeutsch seine Meinung. Auch ihn sollen unsere besten Wünsche auf seinem weiteren Berufsweg begleiten.

Gleiches gilt für Katrin Biderbost und Friederike Meisner, die während dieses Jahres an unserer Schule jeweils zwei Klassen Deutsch unterrichtet haben.

Olivier Mermod

Maturitätsfeier

Unterwegs mit einem Schlüssel und einem gut gefüllten Rucksack

Für die Absolventinnen und Absolventen der Fach- und Berufsmaturität der OMS und des Briger Kollegiums Spiritus Sanctus war der 19. August ein Feiertag, konnten sie doch aus den Händen von Staatsrat Christophe Darbellay und OMS-Direktor Olivier Mermod ihre Abschlussdiplome entgegennehmen.

„Ihr habt es geschafft!“ Mit diesen Worten begrüsste Olivier Mermod die 63 Jugendlichen zu ihrer Abschlussfeier, der zahlreiche Vertreter aus Politik und Bildungswesen beiwohnten. Erfolg sei eine Treppe und keine Türe, zitierte der OMS-Direktor eine amerikanische Verkaufstrainerin und würdigte den Einsatz der jungen Leute: „Ihr habt viele Treppenstufen erklommen.“ Mit 500 bis 700 Noten seien ihre Leistungen auf ihrem Ausbildungsweg bewertet worden, rief er den Jugendlichen in Erinnerung. Dies sei eine Spitzenleistung, vergleichbar mit Treppensteigen über 50 Stockwerke. Doch jetzt hätten sie ein wichtiges Papier in den Händen und somit einen Schlüssel, der weitere Türen auf dem Bildungsweg öffne. „Seid positiv, macht weiter so“, ermunterte Olivier Mermod die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen zum Abschluss seiner Rede.





Mit einem Kompliment an die Adresse der OMS begann Staatsrat Christophe Darbellay seine Festansprache: Sie sei mit ihren vier Ausbildungsangeboten die vielfältigste und bunteste Schule des Wallis. Für die Maturanden sei der heutige Tag eine Bestätigung des Erfolgs und ein Meilenstein, sie hätten alle Durchhaltewillen bewiesen und eine solide Grundbildung erhalten, lobte er die Absolventinnen und Absolventen. Eine Schule lerne Respekt vor andern, Freiheit lasse sich nur durch Wissen erweitern und erhalten – dies zwei der Gedanken, die der Walliser Bildungsminister den Jungen mit auf den Weg in die Zukunft gab. „Eine Schule ist keine Insel, unsere Gesellschaft braucht gut ausgebildete Leute“, betonte er zum Schluss seiner Rede und zollte den erfolgreichen Jugendlichen Respekt: „Sie alle verdienen unsere Anerkennung.“

Dann schlug die «grosse Stunde»: 28 Absolventinnen und Absolventen der Handelsmittelschule OMS Brig, acht der Sportschule des Briger Kollegiums sowie 27 der Fachmittelschule Brig mit den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und Bildende Kunst erhielten ihre Maturazeugnisse ausgehändigt. Und bevor es zum Apéro ging, gab es zu bestaunen, was – nebst Marimbaphonklängen – bereits den Startschuss der stimmungsvollen Feier gegeben hatte: eine tänzerische Performance, gekonnt auf die Bühne gebracht.



Zeugnis der Berufsmaturität sowie das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis

Jehona Ajeti, Naters
Diego Amacker, Eischoll
Tiffany Bass, Naters
Dominic Blatter, Mörel
Saskia Kristiina Brantschen, Randa
Nina Bumann, Saas-Fee
Ana Cancar, Visp
Joshua Cathrein, Brig-Glis
Sabrina Gretz, Visp
Valerie Gruber, Grächen
Samuel Guitas Refacho, Susten
Sarah Heynen, Ausserberg
Sven Huber, Susten
Vera Inderkummen, Brig-Glis
Tringa Januzi, Täsch
Lucien Kalbermatter, Susten
Linda Kaufmann, Mörel
Semi Kazazi, Brig-Glis
Robert Lacic, Visp
Denis Mlinarevic, Naters
Christoph Muhs, Zermatt
Valtrim Murati, Brig-Glis
Hana Mustafi, Visp
Noah Pfammatter, Brig-Glis
Sara Magali Radman, Naters
Carole Salzmann, Naters
Noël Christian Seiler, Brig-Glis
Joël Zurbriggen, Brig-Glis

Zertifikat der Fachmaturität Soziale Arbeit

Dalila Abgottspon, Staldenried
Fatbardha Ajeti, Agarn
Amanda Ambiel, Leuk-Stadt
Tamara Barbosa de Sousa, Zermatt
Jannick Billeter, Baltschieder
Valérie Bodenmüller, Baltschieder
Melissa Brantschen, Grächen
Marco Bumann, Kalpetran
Katja Holzer, Brig-Glis
Franziska Prumatt, Erschmatt
Maria Schmid, Raron
Céline Seiler, Naters
Lena Steiner, Niedergesteln
Olivia Weber, Naters

Zertifikat der Fachmaturität Gesundheit

Gisela Amstutz, Grächen
Sarah Briggeler, Visperterminen
Sandrine Imboden, Gamsen
Emire Kalenica, Visp
Svenja Lagger, Bitsch
Caroline Minnig, Brigerbad
Franziska Schmid, Naters
Celine Schmidt, Visp
Nathalie Theler, Ausserberg
Amela Tursic, Eyholz
Michèle Weissen, Niedergesteln
Anja Witschard, Susten

Zertifikat der Fachmaturität Kunst

Natacha Todeschini, Corin-de-la-Crête

Per imparare la bella lingua italiana

Sono stati gli allievi delle 2 FMS che quest'anno hanno avuto la possibilità di andare una settimana a Firenze seguendo il corso di lingua alla Scuola Toscana.
Grazie al collegamento veloce del Frecciarossa partendo da Brig alle 14.44 di domenica 13 maggio, alle 19.00 eravamo già a Firenze. Dalla stazione di Santa Maria Novella con i taxi i ragazzi sono arrivati a destinazione in famiglia, dove hanno alloggiato tutta la settimana. Siamo tutti stati contenti delle famiglie, le cui "mamme", oltre ad essere molto ospitali, hanno preparato ottime cene italiane ogni sera.
Il lunedì mattina sono cominciate le lezioni alla scuola di lingua. I ragazzi sono al primo anno di italiano, così hanno frequentato tutti insieme il corso A1. Sono stati molto contenti del ripasso di grammatica e della possibilità di parlare e capire meglio.
Al pomeriggio abbiamo fatto visite guidate della città ed escursioni. Nonostante sia maggio la temperatura non è altissima e il tempo è piuttosto imprevedibile. Abbiamo comunque potuto visitare, oltre che ai monumenti e alle chiese a Firenze, il Piazzale Michelangelo, con il panorama su Firenze, i giardini di Boboli e la vicina città di Lucca con la famosa piazza rotonda ricavata nell'antico anfiteatro romano. La sera i ragazzi sono usciti in piccoli gruppi oppure hanno passato la serata in famiglia. Mercoledì sera siamo andati tutti insieme in pizzeria. Mentre il giovedì sera, l'ultima sera a Firenze, i ragazzi hanno cenato di nuovo in famiglia. Venerdì il tempo era bellissimo e abbiamo visitato il mercato per comprare qualche regalino. Alle 16.00 purtroppo avevamo il treno.
Quindi: Arrivederci, Firenze, alla prossima volta!

Graziella Agostini / Katrin Biderbost



Während dieses Schuljahres hatten die Schülerinnen und Schüler der 2. FMS-Klassen die Möglichkeit, nach Florenz zu reisen. Dort konnten sie eine Woche lang die Sprachschule Scuola Toscana besuchen und somit ihre Italienischkenntnisse verbessern. Bereits am Sonntag, 13. Mai, nahmen wir nachmittags in Brig den Zug und waren dank der schnellen Verbindung am frühen Abend in Florenz. Am Bahnhof Santa Maria Novella galt es, sich vorerst zu trennen, denn mit dem Taxi ging es zu den verschiedenen Gastfamilien, bei denen die Jugendlichen die fünf Tage verbrachten. Die Schüler/innen fühlten sich bei den Familien sehr wohl, nicht zuletzt wegen der leckeren italienischen Abendessen, die von der jeweiligen «Mamma» zubereitet wurden.

Am Montagmorgen begannen die Lektionen in der Sprachschule. Weil die Jugendlichen seit Beginn des Schuljahres Italienischunterricht haben, konnten sie alle den Sprachkurs A1 besuchen. Der Kurs war sehr abwechslungsreich gestaltet, und so gelang es allen, nicht nur ihre Grammatikkenntnisse zu festigen, sondern ebenfalls ihre kommunikativen Fähigkeiten zu verbessern.

Nachmittags standen dann jeweils Besichtigungen der Florentiner Sehenswürdigkeiten oder Ausflüge in die nähere Umgebung auf dem Programm. So genossen wir etwa das beeindruckende Panorama über Florenz vom Piazzale Michelangelo aus. Neben verschiedenen Palästen und Kirchen besuchten wir auch die Gärten von Boboli, und in der nahegelegenen Stadt Lucca besichtigten wir die Stadtmauer sowie die weltbekannte Piazza, die aus dem römischen Amphitheater entstanden ist.

Abends gingen die Jugendlichen in Gruppen aus oder verbrachten den Abend mit ihren Gastfamilien. Am Mittwochabend gingen wir zusammen in eine Pizzeria essen. Abschliessend besuchten wir noch den Markt, um einige Souvenirs einzukaufen, bevor es dann freitags gegen 16 Uhr hiess, Abschied zu nehmen und die Heimreise in die Schweiz anzutreten.

Graziella Agostini / Katrin Biderbost











Auf Sprachaustausch mit der FMP St. Maurice

Beim Lernen einer Fremdsprache verhält es sich ein bisschen wie mit Trockenschwimmen. Man lernt zwar die Vokabeln und die grammatischen Strukturen, schult das Hörverständnis und übt sich auch im Sprechen. Aber eben: Wer richtig schwimmen lernen will, der kommt nicht darum herum, sich eines Tages ins Wasser und in diesem Fall in den gedanklichen Austausch mit Fremdsprachigen zu begeben. Und erst hier zeigt sich, was die vorgängigen Bemühungen wert waren. Letztlich ist das Eintauchen in eine fremde Sprache der beste Weg, um diese zu lernen. Ins tiefe, manchmal auch unergründliche Wasser der Fremdsprachen gesprungen sind im April die Schülerinnen und Schüler der beiden FMP-Klassen aus St. Maurice und Brig. Und auf beiden Seiten hielten sie sich wacker über Wasser.



Während am 13. April die Klasse aus St. Maurice zu Besuch in Brig und an unserer Schule weilte, folglich Französisch jene Sprache war, in der man sich persönlich, den Ort sowie die Schule kennenlernte, war unsere Klasse dann Ende April auf Gegenbesuch. Mit einer Schnitzeljagd, auf der etwa die Abtei, das Collège oder die PH-Unterwallis, die Kirche St. Sigismund oder die Rue St. Francois passiert wurden, gab es immer wieder Aufgaben zu lösen, vor die sie die Unterwalliser Gastgeber auf Deutsch stellten. Das konnten Aufgaben sportlicher Natur

sein, aber auch solche, die mehr an das Wissen über das Wallis appellierten. Das herrliche Wetter lud mittags zum Pic-Nic ein, bei dem sich die ersten Kontakte über die Sprachgrenze hinweg vertiefen liessen, bevor das Nachmittagsprogramm anstand. Hier befanden sich unsere Jugendlichen plötzlich in zwei «Escape-Rooms», aus denen eine Flucht nur möglich war, nachdem verschiedenste Rätsel gelöst worden waren. Der eine Raum widmete sich dabei ausschliesslich dem Fachbereich der Geografie, während es im anderen Raum ein mathematisches Problem nach dem anderen zu lösen galt. Dass gerade in der Mathematik eine genaue Sprache unabdingbar ist, überrascht einen Mathematiklehrer wohl kaum. Aber unsere Jugendlichen scheiterten am einen oder anderen Problem. Nicht dass ihre mathematischen Kenntnisse in diesem Fall unzureichend gewesen wären! Jedoch ist Deutsch eben eine ganz schwierige Fremdsprache.

Die beidseitigen Erfahrungen aus diesem Austausch waren wertvolle. Mögen sie dazu beitragen, das gegenseitige Verständnis zu vertiefen, insbesondere im kulturellen Bereich. Zudem stärkt es das Wachstum der Persönlichkeit, wenn man sich bewusst ist, dass die Schule eine solide Grundlage für eine Verständigung über die Sprachgrenzen hinweg bereitgestellt hat. Im besten Fall schaffen solche Austauschtage auch die Lust auf mehr.





Ab unters Lattenkreuz damit!

Wenn die FIFA die Fussball-WM 2022 in Katar wegen der sommerlichen Hitze in den Dezember hinein verschieben kann, dann darf das auch die OMS. Allerdings bis in den Winter hinein, das war den Verantwortlichen um Christian Roten von der Fachschaft Sport doch ein bisschen zu viel. Aber Mitte September präsentierten sich die Bedingungen auf den Fussballplätzen in der Geschina dann als optimal und die aufgrund der Juni-Hitze aufs neue Schuljahr hin verschobene Fussball-WM der OMS konnte stattfinden.

Zeitgleich begannen am Morgen mit 42 Teams auf sieben Plätzen die Gruppenspiele, in denen sie sich in jeweils fünf Spielen einen der begehrten Viertelfinalplätze zu erspielen versuchten. Die fussballerischen Qualitäten waren dabei durchaus unterschiedlich, aber allen Teams gemeinsam waren der Einsatz und die Freude am gemeinsamen Erlebnis. Ab 15:00 Uhr wechselten dann alle Jugendlichen und Lehrpersonen, die als Betreuer, Schiedsrichter, Speaker oder Kantinenbetreiber agierten, auf den Rasenplatz in der Geschina, wo die Viertelfinalspiele stattfanden. Im Finale standen sich letztlich „Team Brasilien“ aus der FMP und Team „Holland“ aus der 2. HMS B. gegenüber. Die Erstgenannten konnten sich letztlich nach einer intensiven Partie im Penaltyschiessen durchsetzen und sich den Titel des OMS-Meisters sichern. Den kleinen Final entschied Team „Deutschland“ aus der SFB B für sich. Vor der abschliessenden Siegerehrung fand traditionsgemäss noch die Partie der Schülerauswahl gegen eine Lehrermannschaft statt. Hier bezogen die Lehrpersonen erstmals eine Niederlage. Mit 3:2 zogen sie den Kürzeren, woran auch ein fulminanter Schlussspurt nichts änderte.








Fly
emirates



Naturkosmetika selber herstellen

Der Landschaftspark Binntal bietet einen idealen Bildungsort, um den Bezug der Schülerinnen und Schüler zur Natur zu stärken. Eigens dafür hat der Park mit Lehrpersonen der OMS das Thema „Heilpflanzen und Naturkosmetik“ für den Schulunterricht auf der Sekundarstufe 2 aufbereitet und eine Lektionsreihe konzipiert. «Die Lektionsreihe besteht aus drei Teilen», erklärt Projektleiterin Julia Agten vom Landschaftspark Binn. «Es gibt Unterrichtslektionen, die die Lehrperson im Klassenzimmer durchführt, eine begleitete Exkursion ins Parkgebiet und einen Unterrichtsbesuch durch einen Experten oder eine Expertin des Parks.» Praxisnaher Unterricht bleibt auf diese Weise nicht ein Schlagwort, sondern wird so auch erfolgreich umgesetzt.



Die Schülerinnen und Schüler der Fachmatura Pädagogik lernten also im Fach Biologie zunächst unterschiedliche Heilpflanzen, ihre Wirkungs- und Anwendungsweisen kennen. Auf der anschliessenden Exkursion im Landschaftspark Binntal vertieften sie ihr Wissen, bestimmten und sammelten kultivierte Heilpflanzen, die sie dann über mehrere Wochen an der OMS trocknen liessen. Im Labor wurden verschiedene Präparate von Blattquerschnitten hergestellt und unter dem Mikroskop untersucht. Dabei lernten die Schülerinnen und Schüler den Zusammenhang zwischen dem Aufbau und der Funktion bestimmter Pflanzenblätter kennen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem









Aufbau der menschlichen Haut, und die Unterschiede zwischen konventioneller Kosmetik und Naturkosmetik wurden thematisiert.

Zeitgleich und fächerverbindend lernten die Schülerinnen und Schüler im Fach Chemie, die Eigenschaften von Stoffen zu erkennen und zu beschreiben. Sie befassten sich dabei mit den Unterschieden von Fetten, z.B. Sonnenblumenöl und ätherischen Ölen, und untersuchten Eigenschaften wie Brennbarkeit und Löslichkeit in verschiedenen Experimenten. Anschliessend wurden diverse Wirkstoffe aus den im Landschaftspark Binntal gesammelten Pflanzen mit unterschiedlichen Methoden extrahiert und unter Anleitung von Fabienne Escher aus dem Landschaftspark zu Duschgel, Shampoo und Lippenpflege verarbeitet. Je nach Lust und Laune versahen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Pflegelinien abschliessend noch mit einem individuellen Design.

Die Lektionsreihe liegt beim Landschaftspark Binntal auf oder kann über deren Homepage heruntergeladen werden. Sie besteht aus sieben Biologie- und sechs Chemielektionen.

Caroline Joris / Sarah Rittiner

Passion lives here

Noch vor den Winterspielen in Pyeongchang fand an der OMS St. Ursula die Winterolympiade statt. Der hehre Gedanke, dass mitmachen und Spass haben wichtiger ist, als zu gewinnen, stand aber an der OMS mehr im Vordergrund.

«Iischi Arena» bildete den einen Mittelpunkt der Sportarten und Bewegungsspiele, in denen sich die Teams massen oder bei denen sie einfach nur neue Sportarten erlernen wollten. Auf dem Eisrink begegneten sich die Mannschaften im Hockey, Fussball oder Handball auf Kufen. Auf grosses Interesse stiessen auch



Curling und Taekwondo, zwei Sportarten, die den meisten Jugendlichen bisher nicht so bekannt waren. In beiden Bereichen standen erfahrene Clubmitglieder als Ausbildner zur Verfügung, und für den einen oder anderen Jugendlichen dürfte dieser Tag zum Einstieg in eine neue Freizeitbeschäftigung geworden sein. Das zweite Zentrum bildete die OMS. Hier konnte zu lateinamerikanischen Klängen das Tanzbein geschwungen werden, bei Gesellschafts- und Wissensspielen waren kluge Köpfe gefragt und noch einmal olympisch ging es in der Turnhalle zu und her, wo sich die Jugendlichen in den Sportarten Biathlon, Bobfahren, Skispringen, Hockey und Shorttrack massen.








Rink D
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Z Total

Lesen macht Spass

«Mutig, mutig!» lautete das Motto der diesjährigen Schweizer Erzählnacht. Am 10. November lauschten Tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene im ganzen Land spannenden Geschichten, bestritten abenteuerliche Leseparcours und sprangen dabei vielleicht über den eigenen Schatten. Unsere FMP-Klasse war in diesem Jahr in Niedergesteln, Visp, Glis, Naters und Mörel im Einsatz für das Lesen und Erzählen. Rund 90 Kinder unterschiedlicher Primarstufen fanden sich an den fünf Standorten ein, wo sie eine Nacht lang in die Welt der Geschichten entführt wurden. Mit viel Mut sprangen unsere Erzählerinnen und Erzähler am frühen Abend ins kalte Wasser und brachten Kinderaugen zum Leuchten.

Bereits zum fünften Mal nahmen wir an der Schweizer Erzählnacht mit der FMP teil, dies auch im Hinblick auf ihre künftige Lehrertätigkeit. Das Vorlesen und Erzählen in einem stimmungsvollen Rahmen ist eine einfache, aber äusserst wirksame Form der Leseförderung. Gemeinsam Geschichten zu lauschen ist ein Geschenk weit über den Augenblick des Zuhörens hinaus. Es schafft positive Erlebnisse rund um das Medium Buch, verbindet Vorlesende und Zuhörende und heftet sich in der Erinnerung fest.

Figuren aus der Kinder- und Jugendliteratur beweisen viel Mut: Sie lassen Ungerechtigkeiten nicht auf sich sitzen, sie wagen den Sprung ins Ungewisse und stellen sich ihren Ängsten. Die Heldinnen und Helden inspirieren dazu, mutig zu sein – ob beim ersten Auftreten vor Publikum, beim Eingestehen der ersten Liebe oder beim Einsatz von Zivilcourage im Alltag. Die diesjährige Erzählnacht schenkte Kindern Räume, sich vom Mut der Figuren in den Büchern anstecken zu lassen und selbst spielerisch mutig zu sein. Und von den Spielen ging es immer zurück zum Medium Buch. Egal, ob der spielerische Teil um 22:00 Uhr oder erst kurz vor Mitternacht endete – Schlusspunkt vor dem Lichter-



löschen bildete jeweils der Rückzug ins individuelle Lesen und damit das Abtauchen in eine Welt, die für viele Kinder so viel farbiger und fantastischer ist als der Alltag. Ein grosses Kompliment an all die involvierten FMP-Schülerinnen und Schüler, die sich in der Planung, Durchführung und Nachbereitung mit viel Herz engagiert haben.








SCHUL-
DIREKTION
DANGER GEFAHR PERICOLO

Gesundheit und Verstand, das sind die beiden Lebensgüter

Mitte November standen zwei Schulwochen für die Schülerinnen und Schüler der OMS St. Ursula ganz im Zeichen der Prävention. Im Rahmen von sieben Ateliers erhielten sie während zweier Wochen Gelegenheit, ihr Wissen und ihre Verhaltensweisen rund um das Thema „Gesundheit und Prävention“ zu erweitern und zu überprüfen. Einige Ateliers oder Veranstaltungen zur Thematik seien hier stellvertretend kurz vorgestellt.

Regelmässiger Gast der Präventionswoche an der OMS ist die Kantonspolizei Wallis. Die angehenden Fahrer und Junglenkerinnen sind ja auch ein wichtiges Ansprechpublikum. Alkohol und Drogen am Steuer sind dabei nur zwei wichtige Bereiche, die angesprochen werden und die auf grosse Resonanz stossen. Die Kantonspolizei widmete den Junglenkern hierbei auch ein Kränzchen. Im Vergleich zu früher seien sie sich der Gefahren bewusster und würden sich umsichtiger organisieren. Daran mag es wohl ebenfalls liegen, dass die Zahl der tödlichen Unfälle von Junglenkern mit Alkohol am Steuer in den letzten Jahren im Oberwallis glücklicherweise sehr tief liegt. An Stefan Ruf von Sucht Wallis lag es dann, den Jugendlichen aufzuzeigen, wo die Gefahren von regelmässigem Drogenkonsum und Autofahren liegen.

Studien belegen es immer eindeutig: Kinder, die sich körperlich mehr betätigen, weisen auch bessere Schulleistungen auf. Schätzungen gehen davon aus, dass sich rund ein Drittel der Kinder zu wenig bewegt. Schon 2002/03 ergab eine Untersuchung von Dr. Hanna Schnyder, dass bereits mehr als die Hälfte der Zweiklässler über Rückenschmerzen klagt, vereinzelt in diesem jungen Alter chronische Beschwerden oder Brustkorbdeformierungen auftreten. Grund genug für die Schulleitung der OMS und die Verantwortlichen der Gesundheitstage, unsere



FMP-Klasse mit dieser Thematik zu konfrontieren, steuern doch viele von ihnen den Lehrerberuf an. Jörg Ruffiner, Fachberater „Sporterziehung“ an der PH Wallis, sensibilisierte im Atelier „Bewegte Schule“ unsere Jugendlichen für diese Thematik und zeigte ihnen auf, wie sich dem im Schulalltag auch mit kleinen Tricks wie Bewegungspausen oder stillem Lesen im Herumspazieren entgegenwirken lässt.

Neben Ausführungen über die Funktion der Wirbelsäule und die Folgen von falschen Belastungen oder Haltungen gab es im Rahmen der Veranstaltung vor allem Übungen, die einerseits bei den angehenden Lehrpersonen die Sensibilität für die Haltung fördern sollen, zudem aber auch leicht in den Schulalltag integriert werden können. Die Wahrnehmungsschule für den Rücken stiess bei den Jugendlichen auf viel Anklang, wie ihre aktive Teilnahme an den Übungen und die vielen Fragen zur Thematik bewiesen. Jetzt heisst es, das Ziel des bewegten Sitzens zunächst in den eigenen Alltag zu übertragen, bevor es eines Tages auch in den eigenen Unterricht einfliessen kann.

Das verantwortliche Team der Mediatoren der Oberwalliser Mittelschule St. Ursula, Graziella Agostini und Benedikt Maurer, erhofft sich durch diese Ateliers, ihren Teil zur Prävention beitragen zu können und Schülerinnen und Schüler zu einem bewussten Umgang mit ihrer Gesundheit und Selbstverantwortung hinzuführen.







Ein wichtiger Anlass im Rahmen der Gesundheitsförderung war auch die zum fünften Mal stattfindende Blutspendeaktion, organisiert von Christian Roten. Obwohl viele unserer Jugendlichen noch nicht 18 Jahre alt sind, konnten immerhin knapp 40 Teilnehmende gezählt werden, davon aber viele Erstspender. Eingedenk der Tatsache, dass bloss 5% der Schweizer Bevölkerung bereit sind, Blut zu spenden, aber 80 % im Laufe ihres Lebens auf eine Blutspende angewiesen sind, müssten sich noch mehr junge Menschen animiert fühlen, Blut zu spenden. Denn wer in jungen Jahren regelmässig Blut spendet und erlebt, dass der Aufwand relativ gering ist und nur die wenigsten sich danach ein bisschen schummrig fühlen, wird sich auch in späteren Jahren der Dringlichkeit dieses Anliegens bewusst sein.

Ebenfalls im Bereich der Prävention angesiedelt, gleichzeitig aber für die GESOplus eine willkommene Praxisübung war die Gelegenheit für Lehrpersonen und Schüler, sich den Blutdruck messen zu lassen. Hohe Blutdruckwerte werden zunehmend auch bei Kindern und Jugendlichen festgestellt. Dies kann sowohl auf die zunehmende Häufigkeit von Übergewicht als auch auf die verstärkte Beachtung dieser Erkrankung zurückgeführt werden.

„Und warum zahlen Sie keine Dividende aus?“

Wirtschaftswoche an der Handelsmittelschule

Stellen Sie sich vor, Sie haben ein innovatives Lautsprecher-Boxensystem erfunden, gründen eine Firma, und nun geht es darum, dieses Produkt zu vermarkten und ein Geschäftsmodell zu entwickeln. In Anbetracht der Tatsache, dass fast 80 Prozent aller Firmen innert fünf Jahren vom Markt verschwinden, ist das keine ganz so einfache Aufgabe. Mit dieser Ausgangslage konfrontiert, versuchten sich die Abschlussklassen der Handelsmittelschule an der OMS St. Ursula während einer Woche im Rahmen der Wirtschaftswoche im Markt zu bewähren. Erfahrene Fachkräfte aus der Wirtschaft leiteten diese Projektwoche und spielten die fünf Jahre mittels eines Simulationsprogramms durch.

Die Jugendlichen wurden also zu Unternehmern, übernahmen innerhalb dieser Firma Führungsfunktionen und fällten im Team Entscheide, mit denen sich Unternehmer im Alltag ebenfalls konfrontiert sehen. Jede Gruppe stand in diesem Jahr vor der Herausforderung, innovative Lautsprechersysteme auf dem Markt zu positionieren. Organisiert und unterstützt wurde diese Woche von der Ernst Schmidheiny-Stiftung, die gemeinsam mit der Universität St. Gallen die entsprechende Software entwickelt hat.

Im Mittelpunkt der Wirtschaftswoche stand also eine computerbasierte Wirtschaftssimulation mit Schwergewicht auf betriebswirtschaftlichen Inhalten. Dabei handelten die Teilnehmenden als Geschäftsleitung von mehreren, miteinander im Wettbewerb stehenden Industriebetrieben (KMU). Sie trafen alle wichtigen operativen Entscheidungen vor dem Hintergrund sich dauernd ändernder Marktbedingungen und passten gegebenenfalls ihre Marktstrategie an. Jeder Tag während dieser Woche entsprach einem Geschäftsjahr. Wer falsche Entscheidungen traf, den be-



strafte der Markt respektive das Programm sogleich. Und da galt es im Laufe der Woche für einige Gruppen kräftige Rückschläge zu verdauen. Wohl mehrere Gruppen hätten das Schicksal jener 80 Prozent der Firmen geteilt, die sich innert 5 Jahren still vom Markt verabschieden. Damit wurde aber das im Laufe der schulischen Ausbildung erworbene betriebswirtschaftliche Wissen unmittelbar erlebbar. Parallel zu den täglichen Entscheidungsrunden im Planspiel bereiteten die Teilnehmenden unter anderem Produktpräsentationen vor, drehten einen Werbefilm und führten am Ende der Woche mit grossem Engagement eine



Generalversammlung durch, in der sie sich auch den kritischen Fragen der anwesenden Aktionäre stellen mussten. Dabei überwog bisweilen die Begeisterung für das eigene Produkt und die eigene Firma und verstellte manchmal den Blick für die Realität.

Gut motivierten Nachwuchs für die Wirtschaft zu gewinnen, den Schülerinnen und Schülern die Wirtschaft aus einem praxisorientierten Blickwinkel zu vermitteln, Verständnis und Interesse für wirtschaftliche Zusammenhänge zu wecken, das sind wesentliche Zielsetzungen, die von der Schmidheiny Stiftung sowie den leitenden Führungskräften aus der Wirtschaft verfolgt werden. Letztere ziehen die Motivation für ihr Engagement daraus, dass es ihnen Spass macht, mit jungen Menschen zu arbeiten und ihnen ihren reichhaltigen Erfahrungsschatz mit auf den Weg zu geben. Und wenn die jungen Leute nicht dieselben Fehlentscheidungen treffen, wie das in einem langen Wirtschaftsleben auch mal vorgekommen ist, dann ist das auch kein unwichtiges Ziel.

Fachschaft Wirtschaft

Im Dschungel der Wissenschaft gefangen

„Kann ich dieses Buch für meine selbständige Arbeit benutzen?“ - „Wie mache ich den Quellenverweis, wenn ich diese Broschüre verwende?“ - „Können Sie mir meinen Fragebogen mal durchsehen, ob die Fragen korrekt formuliert sind?“ - Dies sind nur einige Fragen, mit denen sich die Deutschlehrer Nicole Fantoni und Paul Seiler im Rahmen der Nacht des wissenschaftlichen Schreibens in der Mediathek Brig konfrontiert sahen.

Eine Idee für eine wissenschaftliche Fragestellung zu finden, diese auszuformulieren, die grundlegende Literatur zu diesem Thema zu suchen und sich anzueignen, die besten Methoden zur Untersuchung dieser Fragestellung zu bestimmen und sie umzusetzen sind Probleme, denen Studierende der FMS im Abschlussjahr gegenüberstehen. Zwar werden diese Elemente im Deutschunterricht des zweiten Jahres bereits durchgenommen und in kleineren Übungen auch in die Praxis umgesetzt. Aber wenn es dann um das Verfassen der eigenen Selbständigen Arbeit geht, stehen doch viele Jugendliche vor grösseren Schwierigkeiten. Erstmals sehen sie sich genötigt, über einen längeren Zeitraum hinweg ein Vorgehen strukturiert zu planen und sauber umzusetzen. Auf diesem Weg stehen ihnen die Betreuer der Schule jeweils hilfreich zur Seite.

Anderseits boten die Mitarbeitenden der Mediathek am 9. Oktober abends ab 17:30 Uhr die zusätzliche Möglichkeit, bei Recherchearbeiten, beim Zitieren und Paraphrasieren von Quellen oder der Gestaltung eines Literaturverzeichnisses hilfreich zur Hand zu gehen. Von unserer Schule liessen sich rund zehn Jugendliche diese Gelegenheit nicht entgehen, von der Unterstützung des Fachpersonals sowie der beiden anwesenden Deutschlehrer zu profitieren. Zu sehen, dass auch andere Mitschülerinnen und -schüler in einem solchen Arbeitsprozess vor Problemen stehen, zu erleben, dass ein konzentriertes Studium von Texten und Daten erst zu eigenständigen Erkenntnissen führt, dies sind zwei wichtige Erfahrungen, die im Laufe dieses Abends gewonnen werden konnten.



Che Guevarra – zwischen Mythos und Realität

Für die CIA war Che Guevara der leibhaftige Böse, für den Kulturschaffenden Jean Pierre D'Alpaos ist er ein Engel der Gerechtigkeit, für viele Jugendliche von heute ein blosser Name, verbunden mit einem berühmten Bild, das ihn zur Pop-Ikone werden liess. Für die Geschichtslehrer in den Abschlussklassen der OMS stellte sich Ende September der Besuch der Fotoausstellung, die D'Alpaos aus Anlass des 50. Todestags des legendären Revolutionsführers im Alten Werkhof in Brig organisierte, insofern auch als ziemliche Herausforderung dar.

Am 8. Oktober 1967 wurde der argentinische Freiheitskämpfer Che Guevara auf Befehl des CIA von der bolivianischen Armee ermordet. Was verheissungsvoll in Kuba mit dem Triumph der Revolution und dem Aufbau einer neuen Gesellschaft begonnen hatte, endete im persönlichen Desaster, liess jedoch einen Mythos entstehen, der noch heute für Rebellion, für Protest und neue Ideen steht. Aber wie viele Revolutionsführer vor ihm, die mit dem Ideal der Befreiung der Völker in den Kampf gezogen sind, darf man auch bei Guevara nicht ausblenden, dass er zu Gewalt, ja, zu brutalen Erschiessungskommandos griff, wenn es darum ging, die Ziele der Revolution zu verwirklichen. In seiner halbstündigen Einführung zur Fotoausstellung, die 50 unbekannte Fotos Guevaras zeigte, ging D'Alpaos leider mit keiner einzigen Silbe auf diese Aspekte ein. In einer Zeit, in der Jugendliche in den sozialen Medien mit sehr einseitigen Informationen gefüttert werden, wäre es um so wichtiger gewesen, ihnen ein differenziertes Bild der Figur Guevaras zu geben.

Dieses überhöhte Bild wurde dann im zweiten Teil des Anlasses nur ansatzweise korrigiert, als Aleida Guevara March, die älteste Tochter von Che, Fragen der Jugendlichen beantwortete. Sie ist in Kuba als Politikerin und Kinderärztin tätig und widmet sich dem Andenken ihres Vaters. Das war dann auch in den Antworten zu spüren, obwohl die Fragen der Schüler durchaus Anlass gegeben hätten, ein Vaterbild, das sehr stark auf den grossen Revolutionär ausgerichtet ist, ein wenig kritischer zu sehen.



Vorsicht! Volleyball macht süchtig!

Anfangs April luden die Schulleitung der OMS St. Ursula und die Fachschaft Sport zum fünften Mal zur Volleyballnacht ein. Insgesamt traten über 300 Schülerinnen und Schüler sowie ein Lehrerteam in der Dreifachturnhalle der Berufsfachschule Brig gegeneinander an. Während bei den einen Gruppen der Spass im Vordergrund stand, waren spektakuläre Smashes, gekonnte Annahmen sowie gut koordinierte Blocks bei den ambitionierteren Teams an der Tagesordnung. Höhepunkt war dabei wohl ein Spiel aus der Vorrunde zwischen den Teams aus der FMP und der 3. FMS B, das die FMP erst zum Schluss zu ihren Gunsten drehen konnte. Kein Wunder, trafen die beiden technisch besten Teams letztlich auch im Finale aufeinander. Von Anfang an hoch konzentriert und siegeshungrig, liess sich die FMP den Titel nicht nehmen. Auf den 3. Platz kam im kleinen Final ein Team aus der 3. FMS C. Für ihre sportlichen Leistungen wurden die Erstklassierten von den Sportlehrpersonen mit verschiedenen Preisen belohnt.

Die Volleyballnacht ist eines jener Projekte, mit denen die OMS St. Ursula, die Mitglied des Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen ist, der viel zitierten Bewegungsarmut bei Jugendlichen entgegenwirken will. «In erster Linie sollen sich unsere Schülerinnen und Schüler an diesem Tag viel bewegen. Im Schulalltag oder auch daheim kommt das manchmal zu kurz. Ebenso





wichtig ist es aber, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter und zwischen der Schüler- und Lehrerschaft zu stärken“, wie Olivier Mermod anmerkte. Zu Letzterem trägt auch bei, dass eine Lehrermannschaft bis zu den Viertelfinals mitspielte. Dass der Ehrgeiz, gegen dieses Team gut zu spielen, besonders hoch war, muss wohl kaum angemerkt werden, und in diesen Spielen war der Lärmpegel auf dem Spielfeld und rund um das Spielfeld herum auch markant höher.

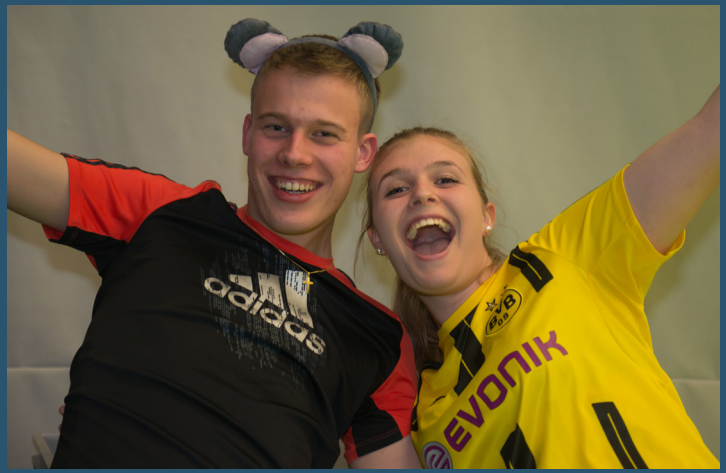
Die gute Stimmung rund um diesen Anlass dürfte jene Klassen, die nicht bis in die Finalspiele vorgedrungen sind, dazu animiert haben, bei der sechsten Austragung im nächsten Frühjahr den Sprung aufs Podest als Ziel zu fixieren.










adidas
EVONIK



Mit dem Open Air Feeling an die Schule - „iischi bags“

«Das Feeling des Open Airs Gampel mit nach Hause oder an die Schule mitnehmen.» Das war das Credo des diesjährigen Schulprojekts «iischi bags» der 2. HMS. Es war eines von drei Projekten, die im Rahmen der integrierten Praxisteile an der HMS und in Zusammenarbeit mit dem WWF Oberwallis lanciert wurden. Dabei machten sich Jugendliche aus der PH, dem Kollegium und der OMS Gedanken zum Thema «Upcycling». Beim Upcycling werden Abfallprodukte oder (scheinbar) nutzlose Stoffe in neuwertige Produkte umgewandelt. Im Gegensatz zum Downcycling kommt es bei dieser Form des Recyclings zu einer stofflichen Aufwertung. Die Projektgruppe «iischi bags» hatte dazu den Einfall, aus nicht mehr benötigten Planen vom Open Air Gampel Turnbeutel herzustellen, sozusagen die «Tschiffra va moru», wie Projektmitglied Raniero Clausen erklärt. „Reissfest und wasserabweisend sollte sie sein, damit die Planen noch lange und sinnvoll benutzt werden.“

Es blieb nicht bei der Idee. Die Turnbeutel gingen in Produktion, mehr als 100 «bags» waren rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft produziert und fanden ihre Käufer. Die notwendigen Planen sammelten die Jugendlichen unmittelbar nach dem letztjährigen Open Air Gampel ein, und im Laufe des 1. Semesters begannen sie, daraus ‹iischi bags› herzustellen. Dazu schnitten sie zunächst die Planen in benötigter Grösse zurecht. An-





schliessend gingen die Zuschnitte ins Lötschental, wo sie von einer Schneiderin zusammengenäht wurden, bevor die Taschen von den Jugendlichen noch mit Ösen, Trägern und Logo sowie den notwendigen Schnüren versehen wurden. Der Verkauf erfolgte einerseits über Direktbestellungen an der Schule und andererseits über einen Online-Shop, der im weiteren Verlauf des Schuljahres aufgebaut wurde. Motivation fanden die Jugendlichen dabei nicht nur über die Ressonanz beim Verkauf, sondern auch darin, dass ihr Projekt beim Wettbewerb des WWF sowohl den Publikums- als auch den Jurypreis gewann. Dies hatte zur Folge, dass die Gruppe ihr Projekt auf Canal 9, RRO oder in der RZ vorstellen durfte, was dem Verkauf sowohl online wie auch auf dem Markt in Visp durchaus förderlich war.

Ziel eines nachhaltigen Unterrichts ist es auch, dass die Firma «iischi bags» über das laufende Schuljahr hinaus bestehen soll. Allerdings dann nicht mehr im Rahmen der Schulstunden. Folglich war es für die engagierten Jugendlichen auch wichtig, möglichst schlanke Strukturen aufzubauen, die es ihnen erlauben, ihr Projekt in der Freizeit weiterzuführen. Ein Highlight steht noch an: Zum Schuljahresschluss waren die Jugendlichen mit den Veranstaltern des Open Air Gampel in Verhandlungen. Gerne möchten sie den Kreis schliessen. Was als Abfallware das Open Air verlassen hat, soll nun in upcycelter Form seinen Weg dahin zurückfinden.

Silvan Eyer / Lionel Gsponer





Ein-Blick in die Atelierwelt der SfB

In einem Atelier setzten sich die SfB-Schüler bei Heinrich Imhasly mit einem Kleinstcomputer auseinander, der aus einer Platine besteht und das Format einer Kreditkarte aufweist. Der im Vergleich zu üblichen Personal Computern sehr einfach aufgebaute Raspberry Pi wurde von einer englischen Stiftung mit dem Ziel entwickelt, jungen Menschen den Erwerb von Programmier- und Hardwarekenntnissen zu erleichtern. Entsprechend niedrig wurde der Verkaufspreis angesetzt, der je nach Modell nur etwa 15 Franken beträgt. Die Entwicklung des Kleinstrechners wurde mit mehreren Auszeichnungen bzw. Ehrungen bedacht.

In der ersten Phase des Kurses lernten die Schüler, wie sie den Raspberry zusammenbauen und wie sie ihn zum Erlernen des Programmierens nutzen können. Dabei kam die Programmiersprache Python zur Anwendung. Sie hat den Anspruch, einen gut lesbaren, knappen Programmierstil zu fördern. Wegen ihrer klaren und übersichtlichen Syntax gilt Python als einfach zu erlernen.

In der zweiten Phase ging es um den Aufbau von Schaltungen, wobei die Jugendlichen nun kleine Programme zu schreiben hatten, die es möglich machen, dass auf LEDs Zahlen erscheinen. Oder es wurden Würfelsimulationen programmiert. Sieben LEDs sind dabei auf dem Steckbrett so angeordnet, dass sie einzeln oder zu mehreren eingeschaltet und so die unterschiedlichen Zahlenfiguren wie auf den Seiten eines Würfels nachgebildet werden können.



In einem anderen Atelier arbeiteten zwei Gruppen unter der Leitung von Anton Arnold entweder mit dem Filmschnittprogramm iMovie oder dem Musikprogramm Logic. Letzteres bietet Funktionen zum Aufnehmen, Bearbeiten, Mischen und zur Notation von Musik. Neben den Aufnahmefunktionen für MIDI und Audio findet man auch Audioeffekt-Plugins sowie eine integrierte Sample-Bibliothek, die sogenannten Loops. In Logic können MIDI-, Audio- und Parameter-Daten in Form von Sequenzen aufgenommen und grafisch auf Spuren arrangiert werden. Die Spuren werden im weiteren Verlauf mit Hilfe virtueller Mischpulte, die individuell konfigurierbar sind, bearbeitet.

Im Laufe des Jahres hatten die Schüler verschiedene Aufgaben zu meistern. So galt es unter anderem, Loops zum Thema Afrika oder Brasilien in Spuren zu platzieren oder einen eigenen Blues zu komponieren oder gar vollständig eigene Ideen mittels einer Vorgabe (Goa, Hip Hop) musikalisch umzusetzen. War die erste Idee einmal umgesetzt, hiess es, dynamische Feinheiten in die Kompositionen zu integrieren und sie mit Fill-Ins und Sounddesign zu bearbeiten. Das Wechselspiel zwischen sich an Vorgaben zu halten und den eigenen Ideen freien Lauf zu lassen kam bei den Jugendlichen an. Und ganz am Ende stand der Stolz, ein eigenes Musikstück in den Händen zu halten. Etwas, was ausserhalb des Atelier-Unterrichts doch häufig zu kurz kommt, aber eine wichtige Komponente beim nachhaltigen Lernen bildet.



Dorfkino – “I like to move it”...

… dürfte wohl den meisten Kindern und Jugendlichen vertraut sein und recht zügig mit King Julien aus «Madagascar» in Verbindung gebracht werden, jenem Film, der in diesem Jahr bei einer Gruppe der FMP-Schülerinnen im Mittelpunkt des Dorfkino-Projekts stand. Bereits zum sechsten Mal ging dieses am 16. Februar über die Bühne, dieses Jahr in zwei Kindergärten in Brig-Glis, nämlich den Kindergärten „Grundbiel“ und „Glismatta“. Daran nahm erneut unsere FMP-Klasse im Rahmen des Projektunterrichts bei Olivier Mermod teil.

Waren bei den einen Gruppen «Peter Pan», «Schneewittchen» oder «König der Löwen» im Zentrum der Auseinandersetzung, so bildete für eine Gruppe mit «Madagascar» einer der erfolgreichsten Animationsfilme aus dem Hause DreamWorks die Ausgangsbasis. Das abenteuerliebende Zebra Marty, der eitle Löwe Alex, die hypochondrische Giraffe Melman und die divenhafte Nilpferddame Gloria sowie die vier Pinguine Skipper, Private, Kowalski und Rico sind in mehreren Kinofilmen sowie TV-Serien zu populären Figuren geworden und auch den Kindergärtnern bereits bestens vertraut. Das gemeinsame Anschauen einer Sequenz aus dem Film bildete denn auch den Einstieg in diesen Tag. Dieser sollte den Kindern, aber auch unseren Jugendlichen zeigen, dass Kino und Film ein spannendes, jedoch auch anspruchsvolles Lernfeld bieten. Während eines ganzen Tages beschäftigten sie sich mit den vielfältigen Facetten des Films. Mit Hilfe des iPads, das alle unsere Aus-





zubildenden an der FMP von der OMS zur Verfügung gestellt bekommen, hiess es, einerseits einen Trailer zu «Madagascar» zu gestalten, anderseits aber auch einzelne Szenen in eine eigene Filmsprache umzuformen. Zusätzlich galt es, nicht nur in der Vorbereitung, sondern auch im Laufe des Tages eifrig mit den Kindern zu basteln, zahlreiche Kinder zu kostümieren und zu schminken, bis die kleinen Schauspieler ihrer Rolle gemäss vorbereitet waren.

In der Nachbetrachtung zum Projekt hiess es dann, ein Dossier zu erstellen. In dem fanden sich nicht nur der Trailer und der Kurzfilm wieder, sondern auch die Beschreibung der Projektplanung, des Ablaufs sowie ein kritisches Fazit. Also nichts mit „Stur lächeln und winken“, wie die Pinguine gelegentlich im Central Park Zoo meinen, wenn es darum geht, für die Zoobesucher harmlos zu wirken. Für die FMP-Schülerinnen und Schüler bedeutet der Dorfkino-Projekttag eine grosse Herausforderung. Nur schon mal erleben zu dürfen, dass Kindergärtner als Schauspieler eben manchmal einem Sack süsser Flöhe gleichen, die es zu hüten und immer wieder neu anzuweisen gilt, sondern auch reflektieren zu müssen, wie viel an Planung, aber auch an Spontaneität notwendig sind, wenn Probleme auftauchen, die nach sofortigen Lösungen rufen. Belohnt wurden sie aber in jedem Fall mit der grossen Motivation der Kinder, die mit Eifer und Ideenreichtum das Angebot nutzten.





Nachhaltig denken und handeln
Umweltworkshop an der OMS

Trinkwasserverschmutzung auf den Voralpen von Eggerberg und Mund, Luftverschmutzung durch Feinpartikel im Rhonetal, die Quecksilberbelastung der Böden in Visp. Wer an einem herbstlichen Morgen durchs sonnendurchflutete Oberwallis zieht und sich an der Natur erfreut, wird wohl nicht unmittelbar daran denken, dass auch hier die natürlichen Ressourcen immer wieder beeinträchtigt werden. Die Schweiz und andere Industriestaaten leben weit über ihren ökologischen Verhältnissen. Jahr für Jahr werden mehr Ressourcen verbraucht, als die Erde innerhalb dieses Zeitraums regenerieren und damit nachhaltig zur Verfügung stellen kann.

Um die Jugendlichen für diese Thematik zu sensibilisieren, unterstützt die kantonale Dienststelle für Umweltschutz (DUS) interaktive Workshops mit pädagogischer Animation zu dieser Thematik. Über 100 Schulklassen kamen im Ober- und Unterwallis bis anhin in den Genuss dieses Angebots. Im Laufe des Septembers erhielten die Jugendlichen der OMS die Möglichkeit, sich über die Bereiche Wasser, Boden, Luft und Altlastensanierung informieren zu lassen und die Bedeutung der natürlichen Ressourcen zu erkennen, um diese zu schonen und nachhaltig zu nutzen. In den vier Ateliers durften sie auch selbst ausprobieren, wie hoch etwa die Luftverschmutzung beim Anzünden, beim Brennen und dem Auslöschen einer Kerze ist. Oder im Atelier Boden experimentierten sie eigenständig, indem sie die Verschmutzung von Wasser massen und die Folgen auf das Einsickern ins Grundwasser analysierten. Am Beispiel der Altlastensanierung von Pont Rouge diskutierten sie abschliessend engagiert die Techniken, wie verschmutzte Ressourcen wieder saniert werden können.



„Umpf, umpf, dedisch!“ –
Das fahrende Tonstudio

Der Loop mag Musik-Traditionalisten ein Graus sein, vor allem wenn die Soundschleifen, aus denen sich Elektronik- und Hip-Hop-Tracks zusammensetzen, sogar in der Schule landen: Jugendliche bauen mit sogenannten Loopern ihre Musik selbst auf, Schicht für Schicht - mit atemberaubenden Ergebnissen, wie man sich im Projektunterricht der FMP überzeugen konnte.

Jugendliche sind kreativ und oft sehr technikinteressiert. Viele von ihnen haben einen intuitiven und spielerischen Zugang zur Software und Hardware, mit der sich heute praktisch jede musikalische Idee umsetzen lässt. Schulen verfügen jedoch meistens nicht über das technische Equipment oder das nötige Know-how, um Tonaufnahmen zu realisieren. Der Gymnasiallehrer, Musiker und Projektleiter Stefan Bregy hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, mit seinen Workshops alle Schülerinnen und Schüler anzusprechen, die ihr kreatives Potenzial auf eine unvergessliche Art und Weise entfalten und festhalten möchten. Und innerhalb einer Klasse lernt man bei diesem Prozess auch die anderen und sich selbst von einer ganz neuen Seite kennen.

Mit Mikrofonen, verschiedenen Instrumenten und Laptops beladen, begibt sich «Das fahrende Tonstudio» an jeden Ort. Alle Teilnehmenden erhalten paarweise ihr «eigenes» Tonstudio.



Dies ermöglicht individuelles, kreatives Arbeiten und ein hohes Mass an Eigenaktivität. Das Grundlagenwissen der Tonaufnahme und der Musikproduktion wird spielerisch, einfach, praxisnah und erlebnisorientiert vermittelt.

Unsere FMP-Klasse, die in zwei Gruppen jeweils einen halben Tag im fahrenden Tonstudio verweilen durfte, widmete sich dem Projekt „Schulhaus Remix“. In Kleingruppen fokussierten sie sich auf die kreativen, spannenden und vielseitigen Aufgabenstellungen. Zum Einstieg fingen sie mit Mikrophonen den Klang des Schulhauses ein – sogenanntes Fieldrecording. Ein Knarren einer Türe oder das Ticken der Uhr diente dabei ebenso als willkommenes Geräusch wie die Lüftung eines Beamers. Anschliessend verwendeten sie intuitiv bedienbare Drumcomputer und kreierten im Laufe des Morgens einen modernen Beat. Am Computer wurde die Komposition mit Hilfe von Musiksoftware bearbeitet und mit Effekten versehen. Die zu Beginn selbst erstellten Samples reicherten den Beat an, und jedes Team erschuf sich somit seinen individuellen Schulhaus-Remix. Als Resultat nahmen die Jugendlichen am Ende des Workshops ihr eigenständig kreiertes musikalisches Stück mit nach Hause.

Seit März 2017 kurvt Stefan Bregy mit seinem fahrenden Tonstudio durch die Schweiz und besucht damit Klassen von der Primar- bis zur Maturitätsstufe. Die Kantone Bern, Luzern, Aargau, Solothurn und das Wallis haben das fahrende Tonstudio in ihr offizielles «Kultur und Schule»-Programm aufgenommen und unterstützen den Workshop finanziell. Im Wallis geschieht dies im Rahmen des Programms «Kulturfunken», welches Projekte in Zusammenarbeit mit der Schule fördert.





Abschlussball –
passende Abendgarderobe ist gefragt

Von der letzten mündlichen Prüfung in der Hitze des Nachmittags zu einem kühlen Weisswein, einer spritzigen Bowle oder einem kalten Bier wechselnd, ein wenig müde nach dem Stress der letzten Wochen, aber voller Freude auf das, was an diesem Abend und in den nächsten Tagen ansteht. Rund 100 Jugendliche und Lehrpersonen fanden sich am 20. Juni zum diesjährigen Abschlussball ein. Stilvoll und elegant gekleidet, folgte man am frühen Abend der Einladung ins Restaurant „Romantica“, tauschte sich über die unmittelbare Zukunft aus oder schwelgte in den Erinnerungen an die letzten Jahre. Von den Gastgebern kulinarisch verwöhnt, hiess es dann gegen 22:00 Uhr für die Nachtschwärmer, die Lokalität zu wechseln, um im „Scala“ zu feiern und abzutanzen.













Schritt für Schritt – Schrift für Schrift
Zertifikats- und Maturitätsfeier

Am 23. Juni war es wieder einmal soweit. Zum 19ten Mal in Folge fand die Zertifikats- und Maturafeier Pädagogik bei sonnigem Wetter im prächtigen Garten der OMS statt. Und wie immer standen die feierlich gekleideten und glücklich strahlenden Absolventinnen und Absolventen im Mittelpunkt des Geschehens. «Ihr erhaltet gleich aus den Händen des Staatsrats ein Stück Papier, eine Schrift, ein Zertifikat», begrüsste OMS-Direktor Olivier Mermod die Jugendlichen und zitierte damit Alt-Staatsrat Claude Roch, der vor einigen Jahren an der Diplomfeier Folgendes gesagt hatte: «Schrift für Schrift müssen wir vorwärtsgehen». Was sich damals wie ein vermeintlicher Versprecher angehört hat, macht in Tat und Wahrheit durchaus Sinn. Denn die Diplomierten gehen nach Abschluss der Feier mit einer Schrift nach Hause, mit der sie einen Schritt weiter sind auf dem Weg zur nächsten Schrift: zum EFZ, der Fachmaturität oder dem Bachelor. Zudem machte der Direktor die Jugendlichen darauf aufmerksam, dass der Wert einer Ausbildung nicht nur aus einem Papier bestehe, sondern dass eine Mehrausbildung - und eine solche strebt die OMS an - sich erst dann ergebe, wenn auf diesem Weg der Ausbildung auch das Wir-Gefühl und die Menschlichkeit ihren zentralen Platz fänden.
Staatsrat Darbellay nahm in seinen Worten ebenfalls die Gedanken von Herrn Mermod auf und lobte die OMS als wichtigen Standort für die Bildung im Wallis, indem sie den Jugendlichen einen Mittelweg zwischen schulischer und beruflicher Bildung eröffne. In seinen abschliessenden Worten appellierte er an die Jugendlichen, jene Generation sein zu wollen, die den Kanton Wallis vorwärtsbringe.
Die insgesamt 111 Zertifikate, Maturitätszeugnisse oder Notenausweise wurden in fünf Abteilungen vergeben. Das Zertifikat der Fachmittelschule erhielten 46 Kandidatinnen und Kandidaten. Davon wurden 20 im Berufsfeld «Gesundheit» und 26 im Berufsfeld «Soziale Arbeit» ausgehändigt. 28 Absolventinnen



und Absolventen erhielten die Fachmatura Pädagogik. Zusätzlich bekamen 37 Kandidatinnen und Kandidaten das Zertifikat der Schule für Berufsvorbereitung. Die 29 erfolgreichen jungen Erwachsenen aus der Handelsschule bekamen bereits eine Woche zuvor ihre Notenausweise im Rahmen einer eigenen kleinen Feier überreicht.

Den Höhepunkt der vom Chor und der Band der FMP, Aufführungen von A+O Tanz sowie einer stimmstarken Jodeleinlage von Carina Walker und ihrer Familie umrahmten Feierlichkeiten bildeten wie üblich die Auszeichnungen für besondere Leistungen. In insgesamt zwölf Bereichen konnten 21 Preise an 14 Jugendliche verteilt werden. Zwei Absolventinnen ragten dabei aufgrund der Zahl der eingeheimsten Auszeichnungen heraus. So wurden Simone Steiner und Laura Loureio Fontinha jeweils mehrere Auszeichnungen verliehen, darunter jeweils auch der Preis der Moritz-Kämpfen-Stiftung, welcher die Schülerinnen und Schüler mit den besten Notendurchschnitten honoriert.

Beim abschliessenden Apéro liessen sich dann die Notenauszüge der Abschlussprüfungen näher studieren, Anekdoten aus den Schuljahren wurden aufgewärmt, und manch einer Absolventin oder manch einem Absolventen war auch anzuspüren, dass die Zeiten an der OMS als Zeit erlebt wurden, in der Mehr-Ausbildung wirklich betrieben worden war.





Auszeichnungen

Beste Leistung Deutsch

Preis gestiftet von der Buchhandlung Wegenerplatz

Simone Steiner Note 6.0

Beste Leistung Chemie

Preis gestiftet von der Lonza AG

Nathalie Werlen Note 5.4

Beste Leistung Mathematik

Preise gestiftet von der Lonza AG und UBS

Jonathan Gertschen Note 5.7

Céline Lendi Note 6.0

Atefeh Heidari, Leila-Maria Imfeld, Jana Volken Note 5.6

Beste Leistung Finanz-und Rechnungswesen/ Wirtschaft und Recht

Preis gestiftet von der UBS

Laura Loureio Fontinha Note 6.0

Beste Leistung Sport

Preise gestiftet von PolySport Wallis

Christina Ritz, Dario Schnidrig, Julian Schmidt Note 6.0

Beste Leistung Englisch

Preise gestiftet von der ZAP

Sabrina Lopes Ferreira Note 6.0

Preise für besondere Leistungen

Preise gestiftet von der Walliser Kantonalbank

Fach Wirtschaft und Recht

Jonathan Gertschen, Simone Steiner Note 5.8

Fach Soziales Projekt

Simone Steiner Note 5.9

Beste Leistung Französisch

Preise gestiftet von der Volkshochschule Oberwallis

Julia Roeder Note 5.7

Laura Loureio Fontinha Note 6.0

Bester Gesamtdurchschnitt

Preise gestiftet von der Moritz-Kämpfen-Stiftung

In der Fachmittelschule, Abteilung Gesundheit

Nathalie Werlen Note 5.2

In der Fachmittelschule, Abteilung Soziale Arbeit

Simone Steiner Note 5.7

In der Handelsmittelschule

Laura Loureio Fontinha Note 5.8 BM / 5.2 EFZ

In der Schule für Berufsvorbereitung

Nina Hedinger Note 5.3





Preisträgerinnen und Preisträger





Zertifikat Fachmaturität Pädagogik

Aleksic Diana, Glis
Andereggen Rahel, Glis
Beljan Ruza, Visp
Blatter Carol, Glis
Clausen Jonathan, Ernen
Constantin Sarah, Salgesch
Grand Lucien, Steg
Graven Elisa, Zermatt
Häfliger Sara, Visp
Imesch Fleur, Termen
Imoberdorf Jenny, Obergesteln
Jentsch Vanessa, Mühlebach (Goms)
Ljaci Mrika, Lalden
Marques Carneiro Leila, Zermatt
Miano Giancarlo, Visp
Muhs Charleen, Zermatt
Pfammatter Alena, Leuk-Stadt
Rigert Olivia, Susten
Schnyder Joana, Bitsch
Stucky Noah, Lalden
Studer Gianluca, Visperterminen
Studer Janice, Visperterminen
Summermatter Lorena, Gampel
Von Rotz Jana, Agarn
Werlen Larissa, Grengiols
Werlen Dominic, Visperterminen
Zeiter Celine, Fieschertal
Zuber Michelle, Glis

Zertifikat der Fachmittelschule Gesundheit

Almeida Da Cunha Rafaela, Visp
Arnold Marissa, Glis
Borisavljevic Nevena, Zermatt
Borisavljevic Milica, Zermatt
Freitas Saraiva Liliana, Zermatt
Guida Patrizia, Zermatt
Heynen Julia, Ausserberg
Imwinkelried Samira, Ulrichen
Kohlbrenner Lara, Visperterminen
Locher Seya, Salgesch
Lopez Ferreira Sabrina, Glis
Millius Jeanine, Baltschieder
Montani Stephanie, Brig
Ritz Christina, Lalden
Ruppen Deborah, Gampel
Salzmann Jennifer, Baltschieder
Tscherrig Cinzia, Termen
Werlen Nathalie, Glis
Zimmermann Noemi, Visperterminen
Zimmermann Joëlle, Visperterminen

Zertifikat der Fachmittelschule Soziales

Cina Laura, Leuk-Stadt
Clausen Michèle, Ried-Brig
Constantin Angela ,Salgesch
Erpen Nora, Brig-Glis
Gertschen Jonathan, Randa
Kalbermatten Pascal, Naters
Kalbermatter Rahel, Visp
Kiechler Kyra, Brig
Kluser Enja, Naters
Kössler Diandra, Turtmann
Kuonen Joelle, Visp
Lehner Ninja Maria, Wiler (Lötschen)
Mathieu Céline, Albinen
Mathieu Céline, Susten
Pérez Cisneros Alessandro, Zermatt
Perren Jamie, Zermatt
Perren Lara, Naters
Roeder Julia, Chernex (VD)
Ruffiner Jasmina, Brig
Schmidt Julian, Baltschieder
Schneider Leonie, Zermatt
Schnidrig Dario, Ried-Brig
Steiner Simone, Steg
Stucky Alain, Bitsch
Stucky Sarah, Bitsch
Zwahlen Thierry, Susten

Schulischer Teil Handelsmittelschule

Afonso Duarte Melani, Zermatt
Albrecht Jonathan, Brig
Amstutz Tatjana Margaretha, Naters
Bajrami Drilon, Visp
Biblekaj Luigj, Visp
Eshtrefi Egzona, Glis
Gangemi Antonino, Glis
Grand Felizitas, Agarn
Imboden Céline Christelle, Täsch
Imboden Silvan, Zermatt
Imfeld Samira Tiziana, Glis
Karlen Denise, Bitsch
Kuonen David, Ried-Brig
Lendi Céline, Baltschieder
Liechti Melissa Sarah Evita, Niedergesteln
Loureiro Fontinha Laura, Zermatt
Mazotti Nathalie, Naters
Meier Tatjana, Naters
Minichilli Mattia, Salgesch
Perren Andreas, Zermatt
Perren Sereina, Zermatt
Pfaffen Saskia, Saas-Bidermatten
Schmid Jan, Lalden
Seiceira Gaio Leandro, Glis
Simic Tanja, Glis
Tamura Kazushi, Zermatt
Vasic Irena, Naters
Walker Carina, Lalden
Zenhäusern Gian-Luca, Bürchen

Zertifikat Schule für Berufsvorbereitung

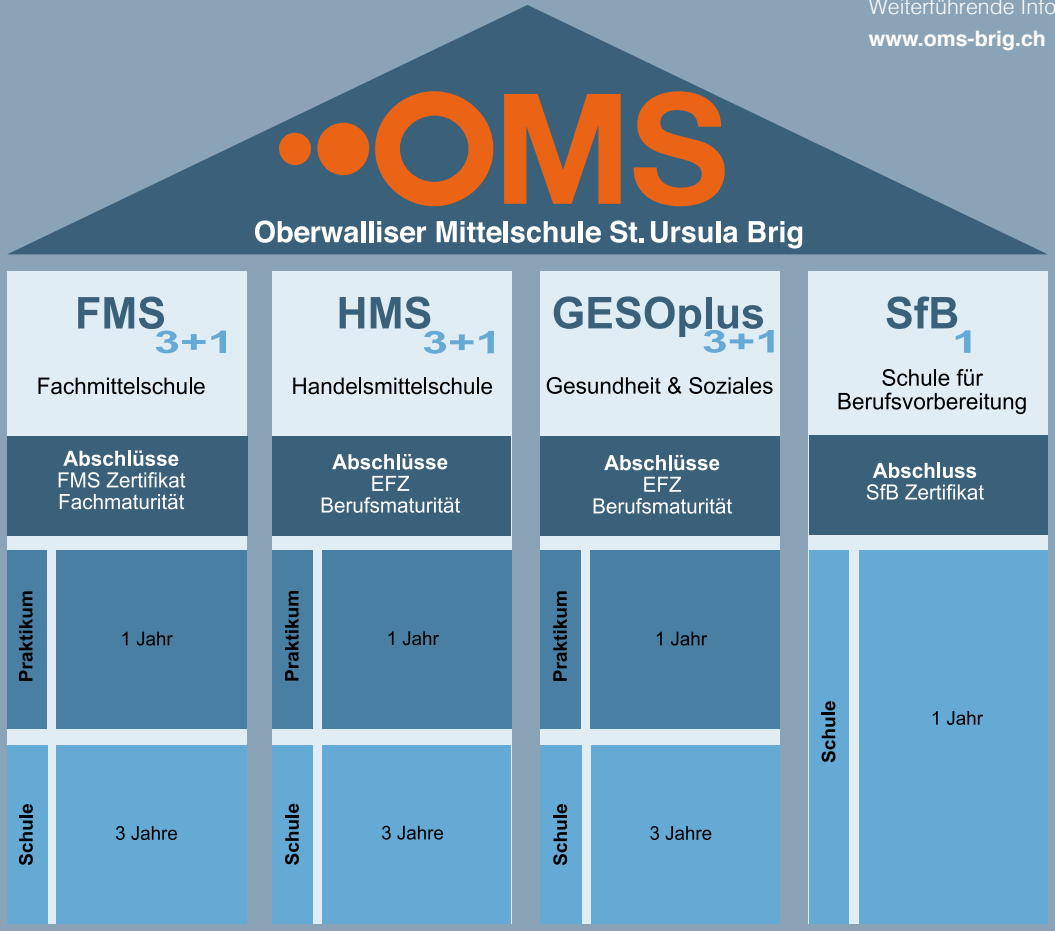
Adcock Sanchez John, Saas-Grund
Albadr Ayat, Glis
Almeida Ferreira Tatiana, Zermatt
Aufdenblatten Nikita, Naters
Brantschen Silvana, St. Niklaus
Clausen Lorena, Naters
Correia Paiva Ruben, Zermatt
Costa Dos Santos Sofia, Zermatt
Fattah Khan Amin, Naters
Hedinger Nina, Naters
Heidari Atefeh, Brig
Imfeld Laila-Maria, Glis
Jeensunthea Alban, Zermatt
Jovanovic Jelena, Visp
Jovanovska Elena, Mollens
Kocharyan Armen, Gampel
Koski Carla, Täsch
Lengen Lynn Patrizia, Glis
Locher Swen, Salgesch
Lopes Soares Rogério, Saas-Almagell
Lorenz Miriam, Riederalp
Loretan Cédric, Naters
Marques Mateus Luis Alexandre, Zermatt
Mazalovic Katarina, Fiesch
Mendes Silva Ana Rita, Raron
Monteiro Almeida Barbara, Raron
Mounir Valerie, Salgesch
Paiva Dias Miguel, Visp
Perrollaz Leon Marcel, Birgisch
Pfammatter Céline Veronika, Mund
Pires Correia Sara, Ernen
Rei Lima Cátia, Täsch
Ruff Chantal, Visp
Schalbetter Magdalena, Grengiols
Volken Jana, Glis
Zenhäusern Nikita, Bürchen
Zurbriggen Nina, Stalden




INSTITUT ST. URSULA

Schulstruktur der OMS

Weiterführende Informationen unter
www.oms-brig.ch



Klassen
2017/2018



1. FMS A

Klassenlehrperson
Céline Schmid

Ademaj Masar, Brig-Glis
Albrecht Priscilla, Riederalp
Barman Alison, Salgesch
Blatter Chantal, Ried-Brig
Bortis Eva Maria, Fieschertal
Fattah Khan Fattima, Naters
Fernandes Pereira Almeida Mariana, Raron
Frisnedi Frederik, Naters
Furrer Chantal, Grächen
Gohl Jasmin, Ried-Brig
Graven Selina, Zermatt
Gruber Chiara, Grächen
Gruber Svenja, Grächen
Henzen Hannah-Maria, Wiler
Imboden Noëlle, St. Niklaus
Imseng Alena, Wiler
Marienfeld Olivia, Termen
Pfaffen Johnny, Raron
Venetz Jana, Saas- Grund
Walpen Fabian, Brig-Glis
Wicki Fabienne, Zermatt
Zurbriggen Jasmin, Ried-Brig



1. FMS B

Klassenlehrperson
Christoph Abgottspon

Blumenthal Melina, Naters
Bürcher Laura, Ried-Brig
Brunner Tobias, Agarn
Chiale Vivienne, Naters
Erpen Angela, Termen
Eyholzer Nina, Sion
Ferreira Marco, Bitsch
Gwerder Gina, Brig-Glis
Kalbermatten Andi, Saas- Balen
Koch Jill Joanna, Täsch
Meichtry Mendy Eschley Viola, Agarn
Miranda Romero Gabriela, Baltschieder
Nussbaum Rodin, Leukerbad
Passeraub Jonah, Gampel
Pereira Dos Reis André, Zermatt
Summermatter Selina, Brig-Glis
Tanasijevic Andjela, Brig-Glis
Tenisch Melina, Ried-Brig
Vasilije Helen, Leukerbad
Zahno Melanie, Bürchen
Zimmermann Sarina, Visperterminen



1. FMS C

Klassenlehrperson
Jan Brunner

Almendinger Timo Gabriel, Herbriggen
Ambord Justin, Susten
Arnold Elena, Baltschieder
Bellwald Medea, Visp
Burgener Léon, Naters
Ebener Livio, Wiler
Elsig Larissa, Naters
Figueiredo Pinto Maria Inês, Zermatt
Fournier Loren, Sierre
Holzer Annika, Visp
Imoberdorf Katja, Ulrichen
In-Albon Jasmin, Naters
Jordan Svenja, Ried-Brig
Marques Carneiro Ana, Zermatt
Pereira Da Costa Jessica, Zermatt
Pianzola Lara Sophia, Brig-Glis
Schachtner Laura, Ried-Brig
Schaller Hannah, Brigerbad
Schweizer Céline, Brig-Glis
Valcarcel Rodkiewiz Sara, Peru



2. FMS A

Klassenlehrperson
Nicole Fantoni

Andenmatten Selena, Visp
Arnold Svenja, Saas-Fee
Biner Jelena, Mund
Biner Lena, Staldenried
Brizzi Mathilde, Martigny
Constantin Noémie, Mayoux
Guerra Lorena Andrea, Naters
Heinzmann Jena, Visperterminen
Heldner Noelle, Visp
Imstepf Fabienne, Naters
Lötscher Jannine, Susten
Perren Noemi, Bürchen
Pfammatter Karin, Brig-Glis
Providoli Cosima, Mollens
Ruffiner Carole, Staldenried
Schmid Alena, Baltschieder
Schmidt Philippe, Salgesch
Schnydrig Janine, Mund
Stinger Lukas, Brig-Glis
Werlen Alessia, Naters
Werlen Melina, Naters
Wyss Svenja, Brig-Glis
Zeiter Daniel, Brig-Glis



2. FMS B

Klassenlehrperson
Graziella Agostini

Benkel Niklas, Zeneggen
Briggeler Sandra, Stalden
Carlen Sarah, Naters
Dominguez Goetz Inês, Niederwald
Gsponer Jennifer, Susten
Hauser Eileen-Madeline, Visp
Heinzmann Jimmy, Visperterminen
Holzer Kamil, Niedergesteln
Imahorn Francine Beatrice, Naters
Imsand Olympia, Gampel
Jäger Salome, Brigerbad
Kummer Nadja, Bitsch
Ljaci Marigona, Lalden
Maesano Julia Maria, Brig-Glis
Pfaffen Salome, Baltschieder
Pfammatter Amandine, Visp
Plaschy Jasmine, Naters
Rohner Tabita, Lalden
Schmid Juan Pedro, Naters
Schmid Nicole, Naters
Schnydrig Ninja, Brig-Glis
Simovic Milica, Visp
Stahel Seline Maria, Leuk-Stadt
Struchen Anna-Lena, Baltschieder



3. FMS A

Klassenlehrperson
Sarah Rittiner

Almeida Da Cunha Rafaela, Visp
Arnold Marissa, Brig-Glis
Borisavljevic Milica, Zermatt
Borisavljevic Nevena, Zermatt
Lopes Ferreira Sabrina, Brig-Glis
Freitas Saraiva Liliana, Zermatt
Guida Patrizia, Zermatt
Heynen Julia, Ausserberg
Imwinkelried Samira, Ulrichen
Kohlbrenner Lara, Visperterminen
Locher Seya, Salgesch
Millius Jeanine, Baltschieder
Montani Stephanie, Brig-Glis
Ritz Christina, Lalden
Ruppen Deborah, Gampel
Salzmann Jennifer, Baltschieder
Tscherrig Cinzia, Termen
Werlen Nathalie, Brig-Glis
Zimmermann Joëlle, Visperterminen
Zimmermann Noemi, Visperterminen



3. FMS B

Klassenlehrperson
Christian Manz

Amstutz Marit, Naters
Erpen Nora, Brig-Glis
Kalbermatten Katja, Naters
Kiechler Kyra, Brig-Glis
Kluser Enja, Naters
Krummenacher Eric, Naters
Lehner Ninja Maria, Wiler
Mathieu Céline, Susten
Pérez Cisneros Alessandro, Zermatt
Perren Jamie, Zermatt
Schneider Leonie, Zermatt
Schnidrig Dario, Ried-Brig
Stucky Sarah, Bitsch
Zwahlen Thierry, Susten



3. FMS C

Klassenlehrperson
Christian Roten

Cina Laura, Leuk-Stadt
Clausen Michèle, Ried-Brig
Constantin Angela, Salgesch
Gertschen Jonathan, Randa
Kalbermatten Pascal, Naters
Kalbermatter Rahel, Visp
Kössler Diandra, Turtmann
Kuonen Joelle, Visp
Mammone Lara, Brig-Glis
Mathieu Céline, Albinen
Perren Lara, Naters
Roeder Julia, Chernex
Ruffiner Jasmina, Brig-Glis
Schmidt Julian, Baltschieder
Steiner Simone, Steg
Stucky Alain, Bitsch



1. GESOplus

Klassenlehrperson
Caroline Joris

Andenmatten Aylin, Saas-Almagell
Basler Michelle, Naters
Biderbost Janina, Grengiols
Burkhardt Marie-Louise, Niedergesteln
Dhopatsang Choenzom, Brig-Glis
Eggel Rachel, Naters
Guntern Sarah, Visp
Schalbetter Annalena, Grengiols
Schnyder Lucil Maria Theresa, Bitsch
Stoffel Sophie, Visperterminen
Tarelho Martins Elisa, Saas-Grund
Zurbriggen Anna, Saas-Almagell



2. GESOplus

Klassenlehrperson
Roger Summermatter

Anthamatten Chiara, Saas-Almagell
Büchner Lara, Naters
Carlen Rahel, Ritzingen
Escher Melanie, Naters
Hischier Elena, Oberems
Imoberdorf Melanie, Obergesteln
Indermühle Sarah Camille, Sierre
Kabashi Shqipe, Susten
Novo De Almeida Diana, Zermatt
Reinke Lena, Birgisch
Ritler Ramona, Wiler
Schnydrig Elian, Mund
Tamura Ayaka, Zermatt
Wyssen Céline, Ried-Mörel



1. HMS

Klassenlehrperson
Mathilde Arnold Schmidhalter

Banz Dario, Saas-Fee
Bradley Arthur, Grächen
Caño Ashly Nicole, Naters
Furger Laura, Visp
Gourdin Yanick, Bitsch
Holzer Nik, Naters
Lopes Cardoso Alvaro, Täsch
Marner Rahel, Visp
Muslija Floriana, Brig-Glis
Nanetashvili David, Brig-Glis
Pereira Yannick, Vétroz
Perruchoud Noa, Chalais
Prvulovic Filip, Zermatt
Rothenbühler Noémi, Savièse
Santos Ribeiro Daniel, Visp
Saraiva Esteves Telmo, Zermatt
Schmid Zoe, Turtmann-Unterems
Seiceira Almeida Leandro, Zermatt
Vasic Vuk, Naters
Vogel Julia, Visp
Walpen Florian, Brig-Glis
Wozniak Jan, Steg-Hohtenn



2. HMS A

Klassenlehrperson
Hugo Paci

Altherr Kim, Chermignon
Barakat Jaime José, Brig-Glis
Brenner Joel, Baltschieder
Bumann Tim, Saas Fee
Cina Debora, Salgesch
Grand Aaron, Naters
Heldner Luciano, St.Niklaus
Jeiziner Anjan Simon, Visp
Pais Messias Diego, Zermatt
Passeraub Janis, Gampel
Peixoto Esteves Alessia, Visp
Rebelo Cardoso Hugo, Zermatt
Ross Oliver Kieran, Brig-Glis
Summermatter Sven Jonas, Brig-Glis



2. HMS B

Klassenlehrperson
Jonas Welschen

Brigger Mattia Raphael, Steg
Bumann Katharina, Saas Fee
Clausen Raniero, Visp
Ebener Kajetan, Kippel
Esteves Pereira Tiago, Zermatt
Huber Yann-Luca, Glis
Imboden Manuel, Steg
Kohlbrenner David, Susten
Memeti Sihana, Stalden
Modchanathan Agash, Visp
Paiva De Almeida Bruno Filipe, Zermatt
Rodrigues Pereira Catarina, Täsch
Schmidt Kai, Visp
Zacher Lukas, Brig-Glis
Zumtaugwald Sarina, Zermatt



3. HMS A

Klassenlehrperson
Christian Werner

Albrecht Jonathan, Brig-Glis
Amstutz Tatjana Margaretha, Naters
Bajrami Drilon, Visp
Biblekaj Luigj, Visp
Grand Felizitas, Agarn
Imboden Céline Christelle, Täsch
Imboden Silvan, Zermatt
Lendi Céline, Baltschieder
Liechti Melissa Sarah Evita, Niedergesteln
Minichilli Mattia, Salgesch
Perren Sereina, Zermatt
Schmid Jan, Lalden
Sterren Leon Mattia, Naters
Vasic Irena, Naters
Zenhäusern Gian-Luca, Bürchen
Zerzuben Yanic, Naters



3. HMS B

Klassenlehrperson
Benedikt Maurer

Afonso Duarte Melani, Zermatt
Eshtrefi Egzona, Brig-Glis
Gallo-Catulmo Daniel Rolie, Brig-Glis
Gangemi Antonino, Brig-Glis
Imfeld Samira Tiziana, Brig-Glis
Karlen Denise, Bitsch
Kuonen David, Ried-Brig
Loureiro Fontinha Laura, Zermatt
Mazotti Nathalie, Naters
Meier Tatjana, Naters
Perren Andreas, Zermatt
Pfaffen Saskia, Saas Grund
Seiceira Gaio Leandro, Brig-Glis
Simic Tanja, Brig-Glis
Tamura Kazushi, Zermatt
Walker Carina, Lalden



SfB A

Klassenlehrperson
Lionel Gsponer

Adcock Sanchez John, Saas-Grund
Albadr Ayat, Brig-Glis
Almeida Ferreira Tatiana, Zermatt
Aufdenblatten Nikita, Naters
Costa Dos Santos Sofia, Zermatt
Fattah Khan Amin, Naters
Hedinger Nina, Naters
Heidari Atefeh, Brig-Glis
Hutter Désirée, Brig-Glis
Jeensunthea Alban, Zermatt
Lorenz Miriam, Riederalp
Loretan Cédric, Naters
Lötscher Severine, Agarn
Rei Lima Cátia, Täsch
Rodrigues Eduarda, Agarn
Ruff Chantal, Visp
Santin Moreira Diego, Savièse
Spanò Alex, Martigny
Vaseekaranathan Sunjjay, Visp
Zenhäusern Nikita, Bürchen



SfB B

Klassenlehrperson
Ursula Haldimann

Clausen Lorena, Naters
Correia Paiva Ruben, Zermatt
Culap Mijo, Visp
Huber Mariella Vanessa, Brig-Glis
Imfeld Laila-Maria, Brig-Glis
Jovanovska Elena, Mollens
Kalbermatter Kerstin, Brigerbad
Lengen Lynn Patrizia, Brig-Glis
Locher Swen, Salgesch
Mazalovic Katarina, Fiesch
Mendes Silva Ana Rita, Raron
Monteiro Almeida Barbara, Raron
Pfammatter Céline Veronika, Mund
Pires Correia Sara, Ernen
Schalbetter Magdalena, Grengiols
Stojanova Gina, Salgesch



SfB C

Klassenlehrperson
Rainer Zurbriggen

Bagnoud Océane, Martigny
Bajrami Bahrija, Naters
Brantschen Silvana, St. Niklaus
De Jesus Ferreira Abilio David, L-bad
Giroud Jeremy, Martigny
Jovanovic Jelena, Visp
Kocharyan Armen, Gampel
Koski Carla, Täsch
Langel David, Martigny
Lopes Soares Rogério, Saas-Almagell
Lorbeer Sophie, Brig-Glis
Marques Mateus Luis Alexandre, Zermatt
Mohammad Saeed Ibrahim, Brig-Glis
Mounir Valerie, Salgesch
Paiva Dias Miguel, Visp
Perrollaz Leon Marcel, Birgisch
Volken Jana, Brig-Glis
Vulevic Igor, Salgesch
Zenhäusern Niklas, Brigerbad
Zurbriggen Nina, Stalden

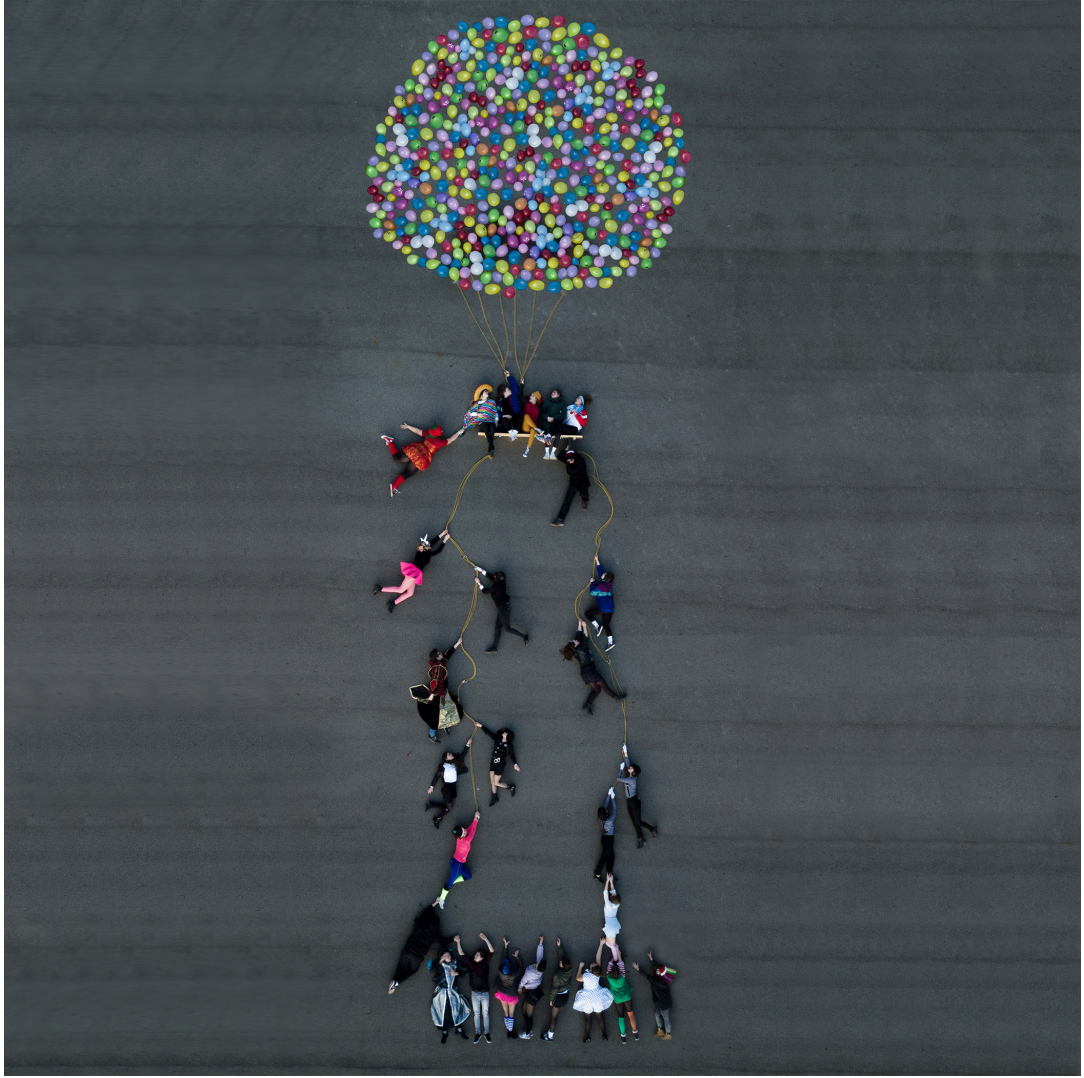


FMP

Klassenlehrperson
Paul Seiler

Aleksic Diana, Brig-Glis
Andereggen Rahel, Brig-Glis
Beljan Ruza, Visp
Blatter Carol, Brig-Glis
Clausen Jonathan, Ernen
Constantin Sarah, Salgesch
Grand Lucien, Steg
Graven Elisa, Zermatt
Häfliger Sara, Visp
Imesch Fleur, Termen
Imoberdorf Jenny, Obergesteln
Jentsch Vanessa, Mühlebach
Ljaci Mrika, Lalden
Marques Carneiro Leila, Zermatt
Miano Giancarlo, Visp
Muhs Charleen, Zermatt
Pfammatter Alena, Leuk-Stadt
Rigert Olivia, Susten
Schnyder Joana, Bitsch
Stucky Noah, Lalden
Studer Janice, Visperterminen
Studer Gianluca, Visperterminen
Summermatter Lorena, Gampel
Von Rotz Jana, Agarn
Werlen Dominic, Visperterminen
Werlen Larissa, Grengiols
Zeiter Celine, Fieschertal
Zuber Michelle, Brig-Glis





FMP-Klasse: Bestes Klassenfoto beim schweizerischen Wettbewerb von EF

Lehrpersonen
2017/2018

Abgottspon Christoph	Englisch
Aeschbach Béatrice	Französisch
Agostini Graziella	Psychologie, Ethik Soziologie, Italienisch, BWL/Recht, VWL, Finanz-/Rechnungsw.
Amherd-Burgener Andrea	Informatik, Bürokommunikation, Textverarbeitung
Andenmatten Gerhard	Musik, Projektunterricht
Arnold Anton	Kommunikation, V&V, Arbeit & Technik, IKA, Textverarbeitung, Soziales Projekt
Arnold Schmidhalter Mathilde	Deutsch
Biderbost Katrin	Mathematik
Brunner Jan	Deutsch, Geschichte
Burchard Georg	Bildnerisches Gestalten
Eigenheer Walter	V&V, ÜfK, IPT, Projektunterricht
Eyer Silvan	Deutsch
Fantoni-Kuonen Nicole	Französisch
Fontannaz Sauthier Anne-Laure	Französisch, Italienisch
Gratia Elena	BWL/R, FiRe, BRW, VWL, IPT, Zugang Arbeitswelt
Gsponer Lionel	Französisch, Zugang zur Arbeitswelt
Haldimann Ursula	Informatik, Projektunterricht, Kommunikation
Imhasly Heinrich	Deutsch, Deutsch für Fremdsprachige
Imoberdorf Felicitas	Mathematik, Physik Chemie, Biologie, Mathematik
Ittig Fabian	FaGe IPT
Joris Caroline	Französisch
Karlen-Amacker Martina	FaBe IPT
Lapaire Romain	Sport, Geschichte
Lehner-Guntern Nathalie	Psychologie
Manz Christian	Geografie, Geschichte, Technik und Umwelt
Maurer Benedikt	BWL/Recht, VWL, Finanz-/Rechnungsw.
Mazotti Eveline	Deutsch
Meisner Friederike	Pädagogisches Projekt, Direktor
Mermod Olivier	

Murmann-Hildbrand Eugénia	Englisch
Paci Hugo	BWL/Recht, IPT, V&V, Finanz-/Rechnungsw.,
Rey Hugues	Französisch
Rittiner Sarah	Mathematik, Naturwissenschaften, Biologie, Chemie
Roten Christian	Sport, Englisch, Informatik, V&V, Bürokommunikation
Schmid Céline Monique	Sport, Projektunterricht
Seiler Paul	Deutsch
Studer Markus	Deutsch, Englisch
Summermatter Pascal	Mathematik
Summermatter Roger	Deutsch, Vizedirektor
Truffer Stefan	Religionsw.schaften
Welschen Jonas	Physik, Mathematik, Naturwissenschaften
Werlen-Jossen Noemi	FaBe IPT
Werner Christian	Englisch, Geschichte
Wyder-Amherd Silvia	FaGe IPT
Zurbriggen Rainer	Sport, Arbeitstechnik, Zugang Arbeitswelt, Projektunterricht

Stellvertretungen

Cuturic Katarina	Deutsch
Ruffiner Nadine	Mathematik, Naturwissenschaften
Tscherrig Marco	Naturwissenschaften
Wagner Irmengard	Mathematik, Naturwissenschaften





Schülerzahlen und Erfolgsquoten

Schuljahr 2017/2018

	Klasse	Anzahl	Klassenlehrperson
1. Klassen	SfB A	19	Lionel Gsponer
	SfB B	19	Ursula Haldimann
	SfB C	20	Rainer Zurbriggen
	1. FMS A	22	Céline Schmid
	1. FMS B	21	Christoph Abgottspon
	1. FMS C	20	Jan Brunner
	1. HMS	22	Mathilde Arnold
	1. GESOplus	12	Caroline Joris
2. Klassen	2. FMS A Ges/Soz	24	Nicole Fantoni
	2. FMS B Ges/Soz	24	Graziella Agostini
	2. HMS A	14	Hugo Paci
	2. HMS B	15	Jonas Welschen
	2. GESOplus	14	Roger Summermatter
3. Klassen	3. FMS A Ges	20	Sarah Rittiner
	3. FMS B Soz	14	Christian Manz
	3. FMS C Soz	16	Christian Roten
	3. HMS A	16	Christian Werner
	3. HMS B	16	Benedikt Maurer
	FM Pädagogik	28	Paul Seiler
	Total im Haus	**356**	
	FM SA/Ges/Kunst	33	
	HMS Praktikum	32	
	Gesamtzahl	**421**	



1. SfB
Erfolgsquote 69%



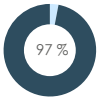
1. GESOplus
Erfolgsquote 83%



1. HMS
Erfolgsquote 86%



1. FMS
Erfolgsquote 87%



2. HMS
Erfolgsquote 97%



2. FMS
Erfolgsquote 87%



2. GESOplus
Erfolgsquote 100%



3. HMS
Erfolgsquote 94%



3. FMS
Erfolgsquote 94%



FM Pädagogik
Erfolgsquote 100%



Total OMS
Erfolgsquote 88%

Schulverantwortliche und Schuldienste

Vorsteher Departement für Volkswirtschaft und Bildung

Christophe Darbellay	Staatsrat

Dienststelle für Unterrichtswesen

Jean-Philippe Lonfat	Dienstchef

Dienststelle für Berufsbildung

Claude Pottier	Dienstchef

Schulinspektor

Yves Fournier

Schulleitung

Olivier Mermod	Direktor
Roger Summermatter	Vizedirektor
Eugénia Murmann	Direktionsrätin
Benedikt Maurer	Direktionsrat






Schuldienste der OMS St. Ursula

Graziella Agostini	Mediatorin
Benedikt Maurer	Mediator
Dario Studer	Hausdienstchef
Christina Karlen Hischier	Sekretärin
Michelle Röschli	BM-Praktikantin
Diego Amacker	BM-Praktikant (bis November 2017)

